

W

WIENER WIRTSCHAFT

WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Wien

Viel Rückenwind

braucht das Wiener
Gewerbe & Handwerk,
sagt Obmann Gerhard
Komarek. *Seite 15*

Viel Geduld

brauchen die Betriebe
im 1. Bezirk, wo heuer
einige Baustellen
geplant sind. *Seite 20*

Viel Potenzial

gibt es für Betriebe
auszuschöpfen, wenn
sich ihr Personal gut
weiterbildet. *Seite 30*

Extra

Vier Seiten mit vielen
Infos und Kontakten
zum Trendthema
Dienstoffrad. *Seite 26*

*Im Bild: Astrid Leprich,
Wiener Friseurmeisterin
und Unternehmerin*

So gelingt die Betriebsübergabe

Über die Nachfolgebörse der Wirtschaftskammer suchen und finden - *Seite 6*

© wkw/Pippan

Die **WIENER WIRTSCHAFT**
als kostenlose App jetzt
downloaden!



App Store



Play Store

Jetzt neu: **PUSH-NACHRICHTEN**
nach Ihren Interessen einstellen

DIE APP, die man haben muss.

W

WIENER
WIRTSCHAFT

© MyArtUp/peppermaggs.com | stock.adobe.com

6

NACHFOLGE
So suchen Betriebe
Übernehmende



© wkw/Pippian



© wkw/Michalka

17

ERASMUS+
Vier Fachkräfte aus
Norwegen in Wien

24

SOMMERARBEIT
Praktikanten oder
Ferialmitarbeiter?



© Jacob Lund | stock.adobe.com

AM PUNKT

- 4 **WK-ZEITUNGEN AUF ERFOLGSKURS**
Aktuelle Kurzmeldungen
- 5 **SCHANIGARTENSAISON STARTET**
Aktuelle Kurzmeldungen

IM FOKUS

- 6 **NACHFOLGE SUCHEN UND FINDEN**
10.000 Betriebe stehen zur Übergabe an
- 7 **EIN BLICK IN DIE PRAXIS**
Wie Wirtschaftstreibende suchen
- 8 **NACHFOLGE ERLEICHTERN**
Das fordert WK Wien-Präsident Ruck
- 9 **DIE NACHFOLGEBÖRSE**
So unterstützt die WK Wien

WIRTSCHAFTSLEBEN

- 10 **NEU IN WIEN**
Unternehmen, Standorte, Online-Shops
- 12 **KAMPF GEGEN ZETTELWIRTSCHAFT**
Die WKÖ macht Druck
- 13 **KRITIK AN MIETPREISDECKEL**
Immo-Wirtschaft warnt vor Folgen
- 13 **COACHING IST EXPERTENSACHE**
Warnung vor unseriösen Anbietern
- 14 **NANO KANN NICHT JEDER**
3D-Druck-Spezialist UpNano im Porträt
- 15 **BETRIEBE BRAUCHEN RÜCKWIND**
Gerhard Komarek, neuer Obmann
Gewerbe und Handwerk, im Interview
- 16 **EIN NEUER STADTTEIL ENTSTEHT**
Im Bezirk aktuell
- 17 **ERFAHRUNGEN SAMMELN**
Mit Erasmus+ in Wien arbeiten

TIPPS

- 18 **FRAGEN UND ANTWORTEN**
zu Steuer- und Wirtschaftsrecht
- 20 **IN DER INNENSTADT WIRD GEBAUT**
Was alles auf Unternehmen zukommt
- 21 **DER RING WIRD NEU GESTALTET**
Pläne für Radweg haben Auswirkungen
- 22 **TEIL DES SONG CONTESTS WERDEN**
Wie Unternehmen mitmachen können
- 22 **STADT BIETET MEHRWEGGESCHIRR**
Anmietung soll Umweltschutz dienen
- 23 **„GEBÄUDE-PICKERL“ WIRD PFLICHT**
Ausweitung auf Altbau kommt
- 24 **HELFENDE HÄNDE IM SOMMER**
Wen man wie korrekt beschäftigt
- 25 **SMART TACHO-PFLICHT**
Gilt ab Juni auch für leichte Lkw

EXTRA

- 26 **UNTERWEGS MIT DEM DIENSTRAD**
Vier Seiten mit Infos für Unternehmen
zur trendigen Mobilität auf zwei Rädern

#ZUKUNFT

- 30 **BILDUNGSSTÄTTE UNTERNEHMEN**
Lernen zunehmend in Betrieb verlagert
- 32 **STAATSVerschULDUNG STEIGT AN**
Was Fiskalratschef Badelt davon hält
- 34 **VERANSTALTUNGEN UND TERMINE**
Das sollten Sie nicht verpassen

32

STAATSSCHULDEN
Chef des Fiskalrats
fordert Maßnahmen



© Florian Wieser

SPRECHEN SIE *Wirtschaft?*

Staatsschuldenquote, die

Selbst wenn Österreichs Schuldenstand steigt, bedeutet das nicht, dass auch die Staatsschuldenquote steigt. Doch warum eigentlich nicht?

Die Staatsschuldenquote ist das Verhältnis zwischen den Schulden, die der Staat hat, und der Wirtschaftsleistung in Form des nominellen Bruttoinlandsprodukts (BIP). Steigt die Wirtschaftsleistung ausreichend, kann auch der Schuldenstand steigen, ohne dass die Quote steigt.

In der Vergangenheit gab es das immer wieder - aktuell jedoch nicht. Denn die Wirtschaftsleistung ist in den vergangenen Jahren zu wenig gestiegen bzw. sogar geschrumpft. Steigende Ausgaben trieben die Staatsschuldenquote daher deutlich nach oben. Heuer wird sie voraussichtlich 83,2 Prozent des BIP betragen. Laut Maastricht-Kriterien der EU sollten es nicht mehr als 60 Prozent sein. Doch das hat Österreich, seitdem es in der EU ist, noch nie geschafft.

3,1 Prozent

Teuerung im Jahresvergleich gab es in Österreich im März, berichtet die Statistik Austria in ihrer Schnellschätzung. Die Inflationsrate ist durch die Folgen des Kriegs gegen den Iran massiv nach oben geschnellt - im Februar betrug sie noch 2,2 Prozent. Der Anstieg gehe fast vollständig auf die Preisschübe bei Treibstoffen und Heizöl zurück.

Zitat der Woche

„Getränkeflaschen werden sortenrein erfasst und in einem eigenen Materialkreislauf geführt.“

Monika Fiala, Recycling Pfand Österreich, ist stolz auf 99,5 Prozent Recyclingfähigkeit der abgegebenen Einweg-Gebinde.



© AP-Photoservice/Reither

12,2 Mio.

Menschen besuchten 2025 die Wiener Kinos - ein Plus von knapp acht Prozent bzw. 900.000 Gästen gegenüber 2024, berichtet die Branche in ihrer Jahresbilanz. Die Nettoeinnahmen aus dem Ticketverkauf beliefen sich auf 113,4 Millionen Euro (+10,7 Millionen Euro). Auch 2026 sei sehr gut angelaufen, sagt Christian Dörfler, Sprecher der Wiener Kinobetreiber in der WK Wien.



„Etwas mehr Fortschritt und Mut täten gut.“

Walter Ruck, Präsident der WK Wien

Ich muss gestehen, dass ich ein Déjà-vu habe, und zwar kein diffuses, sondern ein sehr konkretes. Wieder einmal diskutieren wir eine aufziehende (Energie-)Krise. Beginnend mit steigenden Öl- und Spritpreisen, folgend mit höheren Energiekosten und einer eskalierenden Inflation. Hatten wir doch schon. Beispielsweise 2022/23, als die Inflation in Richtung Zweistelligkeit kletterte.

Verstehen Sie mich nicht falsch. Ich will hier den Teufel nicht an die Wand malen und bin grundsätzlich ein Optimist. Aber ich denke, man sollte aus dem Erlebten lernen - auch als Gesellschaft, als Staat und vor allem als Politikerin und Politiker. Da sehe ich leider wenig Weiterentwicklung, was Teuerung und Energiekosten betrifft. Das teuerste Kraftwerk (meist ein Gaskraftwerk) bestimmt immer noch den Strompreis. Die Entwicklung von teuerungshemmenden Maßnahmen zieht sich wie der sprichwörtliche Nudelteig.

10 Cent reichen nicht

Jetzt kommt die Spritpreislösung mit einem Effekt von 10 Cent. Das ist zu wenig. Vor allem wenn man bedenkt, dass wir mit 44 Prozent eine der höchsten Abgabenquoten in der EU haben. Ein Einnahmenproblem kann ich da nicht erkennen. Sehr wohl aber Spielraum bei Steuern. Grundsätzlich bin ich kein Fan von ordnungspolitischen Preisengriffen. Manchmal sind sie jedoch erforderlich und sinnvoll. Wichtig wäre, dass sie schnell und mit Verve erfolgen und kurzfristig sind. Etwas mehr Tempo, etwas mehr Mut, etwas mehr Fortschritt täten gut.

SCHREIBEN SIE MIR!

walter.ruck@wkw.at
www.linkedin.com/in/walterruck

WK-Zeitungen bauen Vorsprung aus

Die Zeitungen der Wirtschaftskammern in den neun Bundesländern bleiben bei Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus der Wirtschaft klar auf Platz 1. Das ist das Hauptergebnis der neuesten Leseranlyse Entscheidungsträger (LAE) 2025, die vor Kurzem in Wien präsentiert wurde. Demnach erreichen die neun Wirtschaftskammer-Zeitungen eine Cross-Media-Reichweite von 45,3 Prozent und legen damit um 5,0 Prozentpunkte gegenüber der letzten Befragung vor zwei Jahren zu. Die Wirtschaftskammer-Zeitungen erreichen damit ihren bisher besten Wert - und bauen ihren deutlichen Vorsprung vor den anderen untersuchten Medien noch einmal kräftig aus (siehe Grafik).

Wichtige Daten für Werbewirtschaft

Durchgeführt wurde die Untersuchung vom Institut für empirische Sozialforschung (Ifes) über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr. Befragt wurden 3041 Entscheidungsträgerinnen und -träger aus wirtschaftlichen Organisationen ab fünf Mitarbeitern - aus der Privatwirtschaft ebenso wie aus der Gemeinwirtschaft, zu der

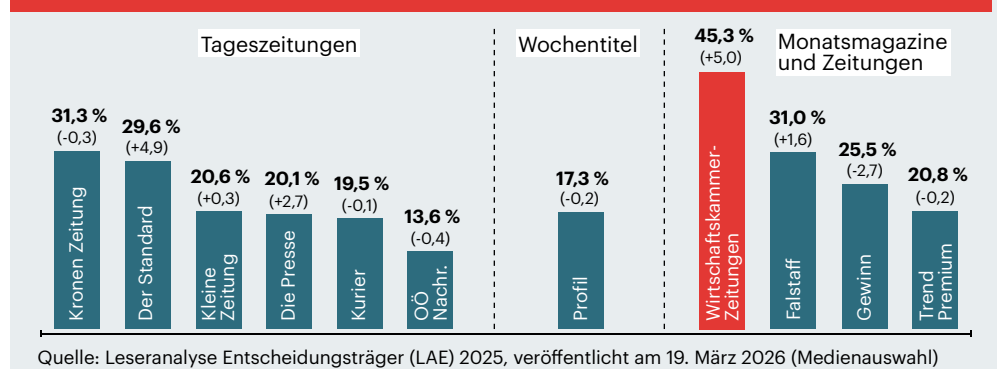
neben der öffentlichen Verwaltung insbesondere auch Erziehung und Unterricht sowie Gesundheit und Sozialwesen zählen. Umgesetzt wird die Studie vor allem für die Werbewirtschaft. Denn die befragten Personen stehen für jene Werbezielgruppe, die über große Anschaffungen und sonstige Ausgaben in ihren Organisationseinheiten (allein) entscheiden, etwa in den Bereichen EDV & IT, Finanzen, Verwaltung & Organisation, Vertrieb, Marketing & Kommunikation, Produktion, Material & Logistik sowie

allgemeines Management, wo die Nutzung der Wirtschaftskammer-Zeitungen deutlich überdurchschnittlich ist. Große Zuwächse wurden aktuell zudem bei Geschäftsführern, Vorständen und Direktoren erreicht.

2025 hatten die Wirtschaftskammer-Zeitungen eine durchschnittliche Auflage pro Ausgabe von 559.400 Stück. Rund 115.000 davon entfielen auf die WIENER WIRTSCHAFT, die größte der neun Landeskammer-Zeitungen. (gp)

► www.wienerwirtschaft.info

CROSS-MEDIA-REICHWEITE BEI ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN



Valorisierung gefordert

Seit 2005 wurde die sogenannte Angemessenheitsgrenze für Firmen-Pkw nicht mehr valorisiert - ein unhaltbarer Zustand, findet die Wirtschaftskammer Wien und fordert die rasche Anhebung der Grenze von derzeit 40.000 Euro auf zumindest 65.000 Euro. Das entspricht noch nicht einmal der Teuerung der vergangenen 20 Jahre.

Weil die Inflation Jahr für Jahr auch Autos verteuert, trifft die Angemessenheitsgrenze heimi-



sche Unternehmen wirtschaftlich immer härter. Denn nur bis zu dieser Grenze können die Anschaffungskosten und die laufenden, wertabhängigen Kosten voll als Betriebsausgabe angesetzt werden. Kaufen Betriebe neue Pkw, geht sich das unter dieser Grenze kaum noch mehr aus, wie ein Blick auf „Klassiker“ wie den VW Passat oder auf den Skoda Superb beispielhaft zeigt: In Österreich beginnen die günstigsten Ausstattungsvarianten dieser Modelle aktuell bei 52.000 Euro, also über der Angemessenheitsgrenze, die damit bereits gängige Mittelklassewagen als Luxus einstuft und Unternehmen steuerlich überbordend belastet.

Welche wirtschaftlichen Folgen das hat, zeigt der neueste Steuerreport der WK Wien auf (die WIENER WIRTSCHAFT hat berichtet). Vor allem bremst die seit mehr als 20 Jahren nicht mehr valorisierte Angemessenheitsgrenze betriebliche Investitionen in Firmenwagen. Und das hat auch für den heimischen Gebrauchtwagenmarkt gravierende Folgen. Knapp 70 Prozent aller neuzugelassenen Pkw in Österreich werden von Unternehmen und Organisationen angeschafft.

Ein weiteres Problem ist die Abschreibungsdauer, die je nach Fahrzeugkategorie unterschiedlich gesetzlich festgelegt ist und sich nicht an dem tatsächlichen Verschleiß im Unternehmen richtet. Mittelfristig sollte die gesetzliche Abschreibungsdauer von acht Jahren daher für alle Fahrzeuge abgeschafft werden, fordert die WK Wien. (gp)

JETZT REINKLICKEN!

WKO.AT/WIEN/
STEUERREPORT



Erratum

In die letzte Ausgabe (Ausgabe 6/2026) der WIENER WIRTSCHAFT hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen. Im Artikel „Durchstarten mit der FlexCo“ (Seite 20) wurden Schwellenwerte genannt, bei deren Überschreiten Flexible Kapitalgesellschaften dazu verpflichtet sind, einen Aufsichtsrat einzurichten. Diese Grenzen sind veraltet, die neuen Schwellenwerte sind: Bilanzsumme von 6,25 Millionen Euro (statt wie genannt 5 Millionen Euro), Umsatzerlöse von 12,5 Millionen Euro (statt 10 Millionen Euro) bzw. Beschäftigung von durchschnittlich 50 Arbeitnehmenden im Geschäftsjahr. Anders als dargestellt, ist es zudem GmbHs möglich, Entscheidungen unter bestimmten Voraussetzungen mittels Umlaufbeschluss herbeiführen.

Weiters war in der Bezahlbeilage „extra“ derselben Ausgabe in den „Buchhaltungstipps“ (Seite IV) vom UFS (Unabhängiger Finanzsenat) als höchstgerichtliche Instanz die Rede, der jedoch schon 2014 vom Finanzgerichtshof abgelöst wurde.

Wir bedauern diese Fehlinformationen und bitten um Verständnis.



V.l.: Bürgermeister Michael Ludwig, WK Wien Präsident Walter Ruck und Gastronomie-Wien-Obmann Thomas Peschta eröffneten die Schanigartensaison im Café Landtmann.

© Florian Wieser

Schanigartensaison startet

Der Winter ist vorbei, die Blumen blühen, die Wienerinnen und Wiener zieht es in die mehr als 4000 Gast- und Schanigärten der Stadt. Den Auftakt zur Open-Air-Saison gaben Wiens Bürgermeister Michael Ludwig, WK Wien-Präsident Walter Ruck und Wiens Gastronomie-Obmann Thomas Peschta - diesmal im Café Landtmann der Familie Querfeld im 1. Bezirk.

„Wir sind heuer in einem echten Wiener Traditionscafé. Das passt sehr gut, denn immerhin konnten wir bereits zum dritten Mal Schanigär-

ten das ganze Jahr über offenhalten. Auch das ist somit Tradition“, betonte Ruck. Heuer laden vor allem Events wie der Eurovision Song Contest und die Fußballweltmeisterschaft zum gemeinsamen Verweilen im Schanigarten ein. „Wir freuen uns schon alle darauf, dass es nun wieder richtig losgeht in unseren Gastgärten“, so Peschta. „Die Wiener Schanigärten stehen wie kaum etwas anderes für Lebensqualität, wirtschaftliche Stärke und das Miteinander in unserer Stadt“, ergänzt Ludwig.

Wiener geben 50 Euro für Ostern aus

77 Prozent der Wienerinnen und Wiener schenken zu Ostern und geben dafür im Schnitt rund 50 Euro pro Person aus. In Summe werden fünf Millionen Schokohasen und 12 Millionen Ostereier versteckt. Das zeigt die aktuelle Umfrage der KMU Forschung Austria im Auftrag der WK Wien. Der Wiener Handel erwartet einen Gesamtumsatz von rund 62 Millionen Euro. Das Osterfest ist vor allem für den Wiener Spielwaren-, Sportartikel- und Fahrradhandel ein wichtiger Umsatzimpuls. „Was früher vor allem kleine Mitbringsel waren, sind heute immer öfter auch größere Geschenke“, erläutert Margarete Gumprecht, Handelsobfrau der WK Wien.



© ActionGP | stock.adobe.com



Jetzt Termin
buchen

vw-nutzfahrzeuge.at/raederwechsel



Nutzfahrzeuge

Rechtzeitig zum Räderwechsel Volkswagen Nutzfahrzeuge Service

Bei Ihrer TopCard ist der
Räderwechsel inklusive.

Erhältlich bei allen teilnehmenden Volkswagen Nutzfahrzeuge Service-Betrieben. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Herausgeber: Porsche Austria GmbH & Co OG, 5020 Salzburg, Louise-Piëch-Straße 2.

Volkswagen empfiehlt
Reifen von:



Im Bild: Louai Abdul Fattah (l.), der neue Eigentümer von Foto Soyka in der Praterstraße, mit seinem Vorgänger Thomas Soyka.



NACHFOLGE

suchen - und finden

In den kommenden fünf Jahren stehen in Wien mehr als 10.000 Betriebe zur Übergabe an. Ob diese gelingt, ist für den Erhalt von Unternehmen, Wertschöpfung, Lieferantenbeziehungen und Arbeitsplätzen entscheidend. Wie die Wirtschaftskammer Wien unterstützt.

VON GARY PIPPAN

© wkw/Pippan

Thomas Soyka hat es geschafft. Für sein traditionsreiches Fotofachgeschäft in der Praterstraße im 2. Bezirk hat er einen Nachfolger gefunden: Louai Abdul Fattah. Der 29-jährige Berufsfotograf ist 2015 von Syrien nach Wien geflüchtet, hat sich in der Freiwilligenarbeit engagiert und rasend schnell Deutsch gelernt. Seit Anfang 2026 ist er stolzer Besitzer von Foto Soyka - und führt fort, was die Vorgängerfamilie in drei Generationen aufgebaut hat. „Meine Kundinnen und Kunden machen bei mir Pass- und Bewerbungsfotos, kaufen Bilderrahmen, Fotokameras und Zubehör, lassen sich umfassend beraten, Filme entwickeln und Kameras reparieren“, schildert Fattah seinen Alltag. „Es ist für mich eine große Ehre, dass ich den Namen Foto Soyka weiterführen darf. Das Geschäft gibt es hier seit 1932 und ist in den Köpfen der Leu-

te gut verankert. Das ist viel Wert“, sagt Fattah, der auch auf Hochzeiten oder für Porträtaufnahmen als Fotograf im Außeneinsatz ist und Fotoboxen für Firmenfeiern anbietet.

Wertvolle Hilfe in der Anfangszeit

Fotografieren liegt dem Jungunternehmer im Blut: Schon sein Vater hat als Fotograf in Syrien gearbeitet und hilft nun im Geschäft immer wieder aus. Auch vier seiner Onkel sind Fotografen. „Schon als Kind habe ich mich viel mit Fotografieren und Fototechnik beschäftigt und stundenlang Bilder bearbeitet“, erinnert sich Fattah. Sein Wissen ist nun bei der Kundschaft gefragt. Und Soykas Wissen hat ihm in den vergangenen Monaten viel geholfen - vor allem im Umgang mit der österreichischen Bürokratie: „In Österreich ist das nicht ganz einfach, und manchmal muss man einfach akzeptieren, dass die Regeln so sind, wie sie sind. Thomas


hat mich hier sehr unterstützt“, sagt Fattah. Drei Monate lang hat Soyka seinen Nachfolger begleitet und dabei auch für eine gute Übergabe der Stammkundschaft und der Lieferanten gesorgt. Seit 1. April genießt der 69-Jährige nun ganz seinen Ruhestand nach fast 44 Jahren in der Praterstraße.

Suche über die Nachfolgebörse

Thomas Soyka ist einer von vielen Wiener Wirtschaftstreibern, die für ihr Unternehmen keine Nachfolgenden in der Familie oder der Belegschaft hatten. Gesucht hat er unter anderem über die Nachfolgebörse der Wirtschaftskammer - eine kostenlose Plattform, die Übergebende und Übernehmende unkompliziert zusammenbringt (siehe Seite 9).

Auch Daniel Mikhail sucht seit Kurzem Übernahmemeisterinteressierte über die Nachfolgebörse der Wirtschaftskammer. Der ebenfalls 69-jäh-

rige Unternehmer führt seit fast 40 Jahren mit viel Begeisterung das Modellbau-Fachgeschäft „Modellbaustube“ in der Döblinger Hauptstraße im 19. Bezirk. „Es fällt mir nicht leicht aufzuhören, der Modellbau-Fachhandel gehört einfach zu meinem Leben dazu“, erzählt Mikhail. Auf rund 100 m² erstreckt sich sein gut sortiertes Geschäft, in dem man Bausätze für Autos, Flugzeuge, Schiffe und die Raumfahrt findet - und jede Menge Zubehör wie Figuren, Klebstoff und Farben. Seine Kundschaft kommt aus aller Welt und kauft auch über seinen Online-Shop kräftig ein.

Unter Dach und Fach hat er die Übergabe noch nicht - Interessierte können sich also noch bei ihm melden (www.nachfolgeboerse.at , ID621495). Gute Gespräche mit drei Stammkunden, die die Übernahme des Geschäfts ernsthaft anstreben, laufen aber bereits. „Ich muss einfach noch ein wenig Geduld haben“, sagt Mikhail.



Das Ehepaar Daniel und Margarete Mikhail sucht noch eine Nachfolge für sein Geschäft „Modellbaustube“, das seit fast 40 Jahren in der Döblinger Hauptstraße besteht.

Auf Anrieb erfolgreich

Riesenglück hatte hingegen die Wiener Friseurmeisterin und Unternehmerin Astrid Leprich. Sie hatte erst Anfang März ihr kostenloses Übergabeinserrat in der Nachfolgebörse der Wirtschaftskammer für ihren gemütlichen Friseursalon in der Wiener Innenstadt freigeschaltet - und wurde von Nachfragenden regelrecht überrannt. „Es haben sehr viele bei mir angerufen oder sind vorbeigekommen, und mit einer Interessentin habe ich mich bereits vorvertraglich geeinigt“, berichtet Leprich stolz.

Als sie vor 30 Jahren ihren Salon in der Stubenbastei eröffnet hat, hatte sie es gar nicht leicht: „Das Geschäftslokal ist davor leer gestanden, ich konnte also keine Stammkunden übernehmen und musste mir alles Schritt für Schritt aufbauen - schließlich hatte ja jeder schon einen Friseur“, erinnert sich die Unternehmerin. Die verfallenen Räumlichkeiten musste sie erst zu einem modernen Friseursalon umbauen. Heute gibt es hier zwei Wasch- und vier Schneideplätze - und eine sehr entspannte Atmosphäre, die viele ihrer Kundinnen und Kunden schätzen. „Ich habe praktisch nur Stammkundschaft - Damen und Herren, die in der Nähe arbeiten oder wohnen, ebenso Freundesgruppen, die regelmäßig gemeinsam kommen und den Samstagvormittag bei mir verbringen“, erzählt Leprich. Und in der Ballsaison schätzen einige Gäste der umliegenden Hotels Jahr für Jahr ihre Dienstleistung.

„45 Jahre sind genug“

Freude macht der Unternehmerin die gute Gemeinschaft, die sie mit den Wirtschaftstreibenden in den benachbarten Geschäften pflegt. „Wir sind hier wie ein kleines Dorf und hel-

fen einander, wenn Hilfe gebraucht wird.“ So schauen ihre Nachbarn gerne auf ihren Salon, wenn sie sich doch einmal ein bisschen Urlaub nimmt. „Ich mag meine Arbeit als Ein-Personen-Unternehmen. Man muss auf niemanden Rücksicht nehmen und kann wirklich selbstständig sein“, sagt Leprich. Dennoch: 45 Jahre im Friseurberuf seien genug. Mit 1. September geht sie in Pension und übergibt - so wie es derzeit aussieht - an eine Nachfolgerin, die derzeit noch als angestellte Friseurin in einem Wiener Salon arbeitet und mit der Übernahme den

Sprung in die Selbstständigkeit wagt. „Ich bin sehr zufrieden, dass nun alles so kommt, wie ich es geplant hatte“, sagt Leprich. Schon zu Beginn ihrer Suche sagte sie zur WIENER WIRTSCHAFT: „Ich gehe davon aus, dass mein Plan A funktioniert.“

Übergaben müssen leichter werden

Aus Sicht von WK Wien-Präsident Walter Ruck werden Betriebsübergaben in Österreich von der Politik immer noch unnötig erschwert - dabei seien sie eine wirtschaftspolitische ▶



Die Wiener Frisörmeisterin Astrid Leprich geht mit September in Pension. Für ihren Salon in der Wiener Innenstadt suchte sie eine Nachfolge über die Nachfolgebörse der WKÖ.

Schlüsselaufgabe für den Erhalt von wirtschaftlicher Kraft, Wertschöpfung und Arbeitsplätzen in Österreich. „Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten müssen wir sicher-

stellen, dass Betriebsübergaben so einfach und effizient wie möglich über die Bühne gehen können“, sagt Ruck und fordert eine kräftige Erhöhung des Freibetrags für Veräußerungs-

gewinne. Dieser liegt seit mehr als 50 (!) Jahren unverändert bei 7300 Euro. Außerdem plädiert die WK Wien für einen Beteiligungsfreibetrag für Betriebsnachfolgen von mindestens 100.000 Euro, verteilt auf fünf Jahre. „Das würde den Anreiz für private Kapitalgebende steigern, in kleine und mittlere Unternehmen zu investieren“, erklärt Ruck. Auch das komplexe Mietrecht müsse in Bezug auf Betriebsnachfolgen angepasst werden. So sollte die gestaffelten Mietzinsanhebung über 15 Jahre auch dann angewendet werden, wenn Gesellschaftsanteile übertragen werden - diese Regelung gilt aktuell nur bei der Weitergabe von Einzelunternehmen.



„Der Freibetrag für Veräußerungsgewinne gehört dringend valorisiert.“

Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien

Gut zu wissen bei einer Übergabe

1 Bestehende Verträge

Eine Übertragung der Rechte und Pflichten aus bestehenden Verträgen ist entweder mit Zustimmung durch dritte Personen oder aufgrund einer un widersprochenen Mitteilung an den Dritten möglich. Im Falle eines Widerrufs, auf dessen Möglichkeit in der Mitteilung an dritte Personen hinzuweisen ist, besteht das Vertragsverhältnis mit dem Übergeber bzw. der Übergeberin weiter fort.

2 Arbeitsverträge

Dienstverträge gehen mit allen Rechten und Pflichten auf die Übernehmenden über. Eine Haftungsbegrenzung der Übergebenden für Ansprüche aus dem Dienstverhältnis ist in bestimmten Fällen möglich. Die Belegschaft ist bei der ÖGK umzumelden, bei Lehrlingen sind auch die Lehrlingsstelle in der WK Wien und die Berufsschule zu verständigen.

3 Mietverträge

Geschäftsraummietverträge über Objekte in Altbauten gehen auf die Nachfolge über bzw. können vom Vermietenden wegen der Übergabe nicht gekündigt werden (gesetzliches Weitergaberecht). Es ist jedoch eine Mietzinsanhebung möglich, wenn der bisherige Mietzins unter dem ortsüblichen Mietzins liegt. Sind die Übernehmenden potenziell gesetzliche Erben (Eltern, Kinder), kann die Mietzinsanhebung nur schrittweise erfolgen. Bei Objekten in anderen Gebäuden gibt es kein gesetzliches Weitergaberecht - hier ist die Zustimmung des Vermietenden einzuholen bzw. sein dreimonatiges Widerspruchsrecht nach erfolgter Anzeige (Mitteilung) abzuwarten.

tiges Widerspruchsrecht nach erfolgter Anzeige (Mitteilung) abzuwarten.

4 Versicherungen

Versicherungsverträge des Unternehmens können binnen Monatsfrist ab Übergabe gekündigt

werden, bei Liegenschaftsversicherungen wird ab Grundbucheintragung gerechnet. Vorsicht: Dauerrabatte könnten rückverrechnet werden. Wird nicht gekündigt, gehen Versicherungen auf die Übernehmenden über.

5 Schutzrechte

Allenfalls bei Übergebenden bestehende Marken, Muster, Patente oder Gebrauchsmuster können im Wege einer Lizenzierung von den Betriebsnachfolgenden verwendet werden oder gleich im jeweiligen Marken-, Muster-, Patent- oder Gebrauchsmusterregister auf die Nachfolgenden umgeschrieben bzw. übertragen werden. Eine „Zwischenlösung“ wäre die Eintragung als Lizenznehmer in das jeweilige Register.

6 Gewerbebeschein

Die Gewerbeberechtigungen sind bei der Gewerbebehörde (Magistrat) mit Stichtag der Veräußerung zurückzulegen, auch an sonstige Berechtigungen ist zu denken. Gleichzeitig müssen Übernehmende die erforderlichen Berechtigungen anmelden.

7 Finanzamt

Die Übergabe ist durch beide Seiten beim Finanzamt Österreich zu melden.

8 Betriebsanlagen

Die Genehmigungen bleiben bei einer Betriebsübergabe aufrecht, werden vom Magistrat aber oft aus Anlass der Übernahme überprüft.

INFO-TIPP

Viele weitere Infos für Übergebende und Übernehmende gibt's in dieser Broschüre:



QR-Code scannen und kostenlose Info-Broschüre der Wirtschaftskammer downloaden.



Die Nachfolgebörse der WKÖ

Wer ein Unternehmen übergeben will und noch keine Nachfolge hat, kann eine solche über die Wirtschaftskammer kostenlos suchen.

Mit der österreichweiten Nachfolgebörse (www.nachfolgeboerse.at) bietet die Wirtschaftskammer-Organisation (WKÖ) eine optimale Plattform, um Unternehmensübergebende mit Übernahmeinteressierten zusammenzubringen. Und zwar kostenlos. Mit wenigen Klicks können Wirtschaftskammer-Mitglieder ihr Unternehmen in der Nachfolgebörse präsentieren, Details zu Standort, Größe, Kundenstock und vielem mehr nennen und mit Bildern einen Einblick ins Unternehmen ermöglichen. Auch wirtschaftliche Eckdaten wie Verkaufspreis oder aktuelle Höhe der Miete sind hier üblich. Inserenten können entscheiden, ob sie zunächst anonym bleiben wollen - dann erfolgt die Kontaktaufnahme von Interessierten über ein Kontaktformular - oder ob sie von Beginn an als Unternehmen mit ihren Kontaktdaten öffentlich auftreten wollen, was mehr Interessenten anzieht. Wiener Unterneh-

men, die Unterstützung bei der Erstellung des Inserats brauchen, bekommen sie von Nachfolge-Fachleuten der WK Wien.

Von Teamberatung bis Webseminar

Eben diese sind auch erste Ansprechstelle für alle Fragen zum Thema Betriebsübergabe und Betriebsübernahme. Bei Spezialthemen werden weitere Expertinnen und Experten der WK Wien aus anderen Bereichen hinzugezogen. Zum Beispiel bei Teamberatungen, bei denen Übergebende und Übernehmende gemeinsam mit verschiedenen Fachleuten der WK Wien an einem Tisch sitzen und ganz konkret an den offenen Fragen arbeiten, etwa zur eventuell notwendigen Aktualisierung der Betriebsanlagengenehmigung, steuerrechtlichen Anforderungen oder Förderungen. Darüber hinaus gibt es auch persönliche Einzelberatungen per

Telefon, E-Mail oder im Haus der Wiener Wirtschaft. Seit heuer neu sind monatliche Betriebsnachfolge-Workshops - sie finden als Webseminar mit einer Nachfolge-Expertin der WK Wien statt, der nächste Termin ist am 8. April.

Übernahme-Zuschuss der WK Wien

Für Betriebsübernehmende bietet die WK Wien zusätzlich zu umfangreicher Beratung auch bis zu 10.000 Euro Zuschuss, um die Weiterführung eines Betriebs im Wege einer Nachfolge zu unterstützen. Alle Infos:

► wko.at 🔍 „Übernahmezuschuss“

KONTAKTINFO

Nachfolgebörse der WKÖ und
Nachfolgeberatung der WK Wien:

T 01 / 514 50 - 1050

E nachfolgen@wko.at

W www.nachfolgeboerse.at

W wko.at/wien/nachfolge



130 YEARS OF
TRANSPORTATION



Der Vito mit Kerstner Kühlung ab Werk.

Vito Kastenwagen BASE 110 CDI mit Kühlausbau von Kerstner

75 kW (102 PS), Gewichtsvariante 3.100 kg, Hinterradantrieb,
6-Gang-Schaltgetriebe, 3 Sitze

Unverb. Kaufpreis exkl. MwSt.

ab € 46.889,-¹

Vorteile Kerstner Kühlausbau

- Laderaum 3,5 m³
- 1210 mm Durchlademaß für Europalette
- Temperaturbereich 0° bis +20° C
- Kälteleistung bei 0° C - 1.006 Watt
- Sehr gute Isolierung (K-Wert v. 0,33)
- Airline-Schienen z. Ladungssicherung
- LED-Laderaumbeleuchtung
- ATP Zertifikat optional erhältlich
- Nutzlast 850 kg

Kraftstoffverbrauch Vito Kastenwagen kombiniert (WLTP)²: 7,2 l/100 km; CO₂-Emissionen: 189 g/km.

¹ Unverbindlicher Kaufpreis exkl. MwSt., gültig bis 31.12.2026 bzw. bis auf Widerruf. Tippfehler vorbehalten. Abb. ist Symbolfoto. ² Die angegebenen Werte sind die ermittelten „WLTP-CO₂-Werte i.S.v. Art. 2 Nr. 3 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1152. Die Kraftstoffverbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug, sondern sind Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen versch. Typen. Werte variieren in Abhängigkeit d. gewählten Sonderausstattungen.

Neu in Wien

Wiener Unternehmen, Standorte, Online-Shops



15., RUDOLFSHEIM-FÜNFFHAUS

Räume zum echten Zuhause machen



Lisa Posch macht das Zuhause zum persönlichen Wohlfühl- und Rückzugsort.

© Sophie Nawrati

Das Leben ist Veränderung, das Zuhause dagegen bleibt oft dasselbe, auch wenn sich Lebensumstände und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ändern. Lisa Posch unterstützt als Beraterin für Innenarchitektur Menschen dabei, ihre bestehenden Wohnungen neu zu betrachten. Dabei erhebt die ausgebildete Innenarchitektin zuerst den Istzustand: „Welche Räume funktionieren gut und wo gibt es Reibungen im Alltag? Darauf aufbauend entwickle ich Gestaltungskonzepte und begleite auch deren Umsetzung gemeinsam mit Handwerksbetrieben“, erklärt Posch. Oft gehe es nicht um große Umbauten, sondern nur um einige gezielte Veränderungen, die einen Raum klarer und stimmiger machen. „Mich interessiert nicht nur, wie ein Raum aussieht, sondern wie er sich im Alltag anfühlt“, sagt sie.

Neben der funktionalen Planung beschäftigt sich Posch auch mit der Frage, wie Räume auf Menschen wirken. Elemente aus Achtsamkeit und Atemarbeit fließen dabei in ihre Arbeit ein. „Mein Ziel ist es, Wohnungen zu gestalten, in denen Menschen sich wirklich zuhause fühlen können“, unterstreicht sie.

Ein großes Anliegen ist es ihr auch, Innenarchitektur generell zugänglicher zu machen. „Beratung soll nicht nur für große Neubauten oder luxuriöse Einrichtungsprojekte möglich sein, sondern auch im ganz normalen Wohnalltag“, so Posch. (esp)

LISA POSCH - INNER.SPACES
Benedikt-Schellinger-Gasse 9/16
info@innerspaces.me
www.innerspaces.me

7., NEUBAU

Mit KI neue Mitarbeitende schaffen

Nach dem Studium der Kommunikationswissenschaften war Cornelia Aigenberger lange Angestellte in Event- und PR-Agenturen, bis sie sich vor einigen Jahren mit einem Online-Handel für Kindermode, Pua Kids, selbstständig machte. „Für mein Kindermode-Label machte ich das Marketing selbst und bediente mich dabei immer öfter Künstlicher Intelligenz.“

Basics bis Fortgeschrittene

Die Arbeit mit KI wurde dabei so effizient, dass Selbstständige aus ihrem Bekannten- und Kundenkreis auf sie zukamen, um von ihr zu erfahren, wie sie denn Large Language Models (LLM) wie Chat GPT & Co auch für ihre eigenen Zwecke nutzen könnten. „Da habe ich gemerkt, dass

der Bedarf hier gegeben ist und wie viel Spaß es mir macht, dieses Wissen zu vermitteln.“ Mittlerweile hat sich Aigenberger komplett umorientiert und bietet Workshops zu LLM primär für Selbstständige. Diese starten bei den Basics und gehen weiter bis hin zur Schaffung eines neuen, eigenen Mitarbeitenden in KI-Form. „Ich muss der Maschine den unternehmerischen Kontext erklären, damit sie authentische Texte produziert“, beschreibt Aigenberger. Wie man der Maschine dieses Wissen vermittelt, steht im Zentrum ihrer Workshops. (pm)

CORNELIA AIGENBERGER
cornelia@aigenberger.com
aigenberger.com



© Miriam Mehman Fotografie

Cornelia Aigenberger vermittelt, wie KI-Chatbots effizient genutzt werden können.

Cybercrime: Wie Unternehmen Stabilität sichern



Elisabeth Babnik, Vorsitzende der Berufsgruppe Unternehmensberater in der UBIT Wien.

© Babnik Communications



Rüdiger Linhart, Vorsitzender der Berufsgruppe IT der UBIT Wien.

© Weinwurm Fotografie

Cybersecurity ist längst mehr als ein technisches Spezialthema. Für Unternehmen ist sie zu einer strategischen Schlüsselfrage geworden.

Digitale Sicherheit entscheidet heute mit darüber, ob Geschäftsmodelle verlässlich funktionieren oder innerhalb kürzester Zeit unter Druck geraten. Um Risiken wirksam zu begegnen, müssen technische Maßnahmen und unternehmerische Ziele eng aufeinander abgestimmt sein.

Die wirtschaftlichen Folgen von Cyberangriffen sind erheblich. Sie reichen von unmittelbaren finanziellen Schäden bis hin zu langfristigem Vertrauensverlust. Die Entwicklung im Bereich Cybercrime ist alarmierend: 72 Prozent aller Organisationen weltweit berichten von steigenden Cyberrisiken. Der wirtschaftliche Schaden durch Cyberkriminalität ist im vergangenen Jahr um 20 Prozent gestiegen. Hinzu kommt ein Umfeld wachsender Unsicherheit. Der aktuelle World Uncertainty Index zeigt, dass sich jener Wert, der misst, wie stark Unsicherheit in wirtschaftlichen Analysen thematisiert wird, 2025 mehr als verdoppelt hat. Warum dies auch ökonomisch relevant ist, erklärt Elisabeth Babnik, Berufssprecherin Unternehmensberatung der UBIT Wien: „Unsicherheit wirkt immer wie eine Investitionsbremse und kann dazu führen, dass Unternehmen Investitionen verschieben. Pas-

siert das auf Kosten von Cybersecurity, kann das fatale Folgen haben.“

Sicherheit ganz oben einhängen

Mit der Umsetzung der NIS2-Richtlinie ist Cybersecurity zudem auch regulatorisch zur Chefsache geworden. Unternehmen sind gefordert, Risiken systematisch zu analysieren, Verantwortlichkeiten klar zu definieren und ihre Organisation resilient aufzustellen - aber dieses Projekt müssen sie nicht alleine stemmen. Ein Experten-Tandem aus IT-Spezialisten und Unternehmensberatung ermöglicht es Unternehmen, das Thema ganzheitlich einzubetten. „Cybersecurity bringt Unternehmen und IT-Berater endgültig in eine Langzeitbeziehung. Denn es geht nicht um einen ‚Quick Fix‘, sondern um laufende, verlässliche Betreuung“, betont Rüdiger Linhart, Berufssprecher IT der UBIT Wien. Das ist besonders wichtig, da Cybercrime sich extrem schnell weiterentwickelt und verändert: Angriffe werden nicht nur großflächiger, sondern immer personalisierter. Durch KI-generierte Inhalte und sogenannte Multi-Channel-Angriffe, die Unternehmen gleichzeitig über E-Mail, SMS, Telefon oder Messenger erreichen, erschweren das frühzeitige Erkennen der Bedrohung zusätzlich. Drittanbieter und Familienmitglieder werden ebenfalls immer öfter zum Einfallstor in die Organisation.

Ohne Unterstützung geht es nicht

Neben der technischen Komponente braucht es Bewusstsein, Prozesse und Strategien.

Unverzichtbar ist dabei, dass Mitarbeitende durch entsprechende Schulungen sensibilisiert werden. Oft verlangsamen blinde Flecken oder schlichtweg Überforderung die Umsetzung der eigenen Cybersecurity-Strategie. „Spezialisierte Unternehmensberatungen bringen Expertise und einen Blick von außen mit, um Risiken zu bewerten, Strategien zu entwickeln und Maßnahmen zu definieren“, weiß Babnik. Der Markt bestätigt dies: 71 Prozent der Unternehmen setzen auf Experten mit spezifischem Know-how.

Cybersecurity wird immer mehr zum zentralen Faktor für wirtschaftliche Stabilität, Vertrauen und nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit. „Eine wirksame Cybersecurity-Strategie umfasst klare Prozesse, sichere IT-Systeme, geschulte Mitarbeiter sowie ein funktionierendes Krisenmanagement. Professionelle Beratung hilft Unternehmen, diese Bausteine zu einem belastbaren Gesamtsystem zu verbinden“, so Linhart.

Die gute Nachricht ist: So individuell, wie die Anforderungen der Unternehmen sind, so zielgerichtet können IT-Dienstleister und Unternehmensberater gesucht und gefunden werden. Allein in Wien stehen 16.000 ITler und 10.000 Unternehmensberater zur Verfügung. Neben persönlichen Empfehlungen durch Familie, Freunde oder das berufliche Netzwerk ermöglicht das „UBIT Firmen A-Z“ die rasche und unkomplizierte Suche nach passenden Dienstleistern für Unternehmen und Kunden.

► https://firmen.wko.at/suche_ubit

Wirtschaftskammer kämpft gegen Zettelwirtschaft

Die Wirtschaftskammer Österreich macht Druck und fordert Gegenmaßnahmen gegen die enorme Bürokratie. Entbürokratisierung muss jetzt umgesetzt werden.

In der gewerblichen Wirtschaft werden für Bürokratie jedes Jahr 320 Millionen Arbeitsstunden aufgewendet, das entspricht 200.000 Vollzeit-Arbeitskräften. Das zeigt eine aktuelle Berechnung von KMU Forschung Austria. Dramatische Zahlen, die einmal mehr die Dringlichkeit der Umsetzung von Entbürokratisierungsmaßnahmen unterstreichen. Die Wirtschaftskammer Österreich fordert die rasche Umsetzung der versprochenen Maßnahmen und ein zweites Entbürokratisierungspaket im Sommer. Mit der neuen Initiative „Bürokratie kostet“ stellt die WKÖ die belastende Kostenexplosion für die heimischen Betriebe dar und macht weiter Druck.



Für mehr Infos
QR-Code
scannen

21,1 Milliarden Euro jährlich

Bürokratie gibt es nicht zum Nulltarif, sie kostet Zeit und Geld: 669 Euro fallen pro Sekunde für bürokratische Aufgaben in unseren Unter-

nehmen an - in Summe 21,1 Milliarden Euro pro Jahr. Hier gibt es ein immenses Einsparungs- und Entlastungspotenzial für die Betriebe in Milliardenhöhe.

Unter wko.at/buerokratie-kostet findet sich neben einem anschaulichen Kosten-Counter auch eine Auflistung von bürokratischen Ärgernissen, die dringend gelöst werden müssen. Mit dem ersten Entbürokratisierungspaket hat die Bundesregierung im Dezember 2025 bereits einige WKÖ-Forderungen aufgegriffen - das muss nun rasch umgesetzt werden und bei den Betrieben ankommen. Zusätzlich macht die WKÖ Druck, dass im Sommer ein umfassendes zweites Bürokratie-Paket folgt - und hat eine Liste mit zahlreichen Vorschlägen vorgelegt.

Bürokratieabbau ist eine Top-Priorität für die Betriebe

Fakt ist: Überbürokratisierung ist ein Riesen-Problem für den Standort: Das zeigen regelmäßige Betriebsbefragungen. Die Bürokratie-Belastung wird dabei durchgängig als eine der Top-Drei-Herausforderungen genannt. Im Rahmen einer market-Umfrage haben 86 Prozent der 2846 be-



© rdnzl | stock.adobe.com

fragten Unternehmerinnen und Unternehmer angegeben, dass sie Bürokratie belastet. Davon sind 24 Prozent „sehr stark“ betroffen, 31 Prozent „stark“ und 31 Prozent „mittel“. Gerade einmal elf Prozent sehen sich „weniger“, drei Prozent „(so gut wie) nicht“ betroffen.

Dabei zeigt sich: Die Pro-Kopf-Belastung ist umso größer, je kleiner der Betrieb ist - ein besonderes Problem in einem Land wie Österreich, in dem 99,7 Prozent der Unternehmen Klein- und Mittelbetriebe sind. Ein Ein-Personen-Unternehmen muss im Schnitt 250 Arbeitsstunden pro Jahr aufwenden. Das sind mehr als sechs Wochen Arbeitszeit, in denen kein einziger Euro produktiv verdient wird.

Aufruf an Betriebe: Bürokratie melden

Die Mitgliedsbetriebe können neben bereits bestehenden Meldestellen ab sofort auch über eine eigene Website (siehe unten) belastende Bürokratie-Beispiele bekanntgeben und so Druck machen, die Zettelwirtschaft endlich zu beenden. Auf der Webseite werden zudem Lösungen aufgezeigt und konkrete Vorschläge gemacht, wie das Wirtschaften in Österreich wieder einfacher und effizienter werden kann - ohne sinnlose Zettelwirtschaft.

Ziel muss sein: Mehr Freiräume. Mehr Vertrauen. Mehr Mut zu Eigenverantwortung. Damit Österreichs Unternehmen weniger verwalten müssen und mehr gestalten können. (wkö)

► wko.at/buerokratie-kostet

AKTUELL

Der WKÖ-Immobilienpreisspiegel: Zuverlässiges Instrument in aktueller Auflage präsentiert

Die Erhebung des Fachverbandes Immobilienwirtschaft wurde bereits zum 37. Mal durchgeführt. Innerhalb eines Jahres gab es in Österreich 91.000 Immobilien-Transaktionen.

Alle
Informationen



© dechevm | stock.adobe.com

Massive Kritik an Mietpreisdeckel

Die Wiener Immobilienwirtschaft sieht eine Wohnraumnot auf Wien zukommen und fordert schlankere Verfahren und Anreize für Sanierungen. Zwischen Eigentümern und Mietern brauche es einen Interessensausgleich, so Branchenobmann Michael Pisecky.

Mit 1. April wurden Mieten in Österreich erstmals nach den neuen Regeln der Mietpreisbremse erhöht. Wien ist davon ganz besonders betroffen - hier leben rund 80 Prozent der Bevölkerung auf Miete. An der Mietpreisbremse lässt der Obmann der Wiener Immobilien- und Vermögenstreuhänder, Michael Pisecky, kein gutes Haar: „Wer leistbares Wohnen für Wien als Ziel ernst meint, muss Neubau ankurbeln, Sanierungen erleichtern und Bürokratie abbauen. Preisdeckelungen und Rechtsunsicherheiten im Mietrecht sind jedenfalls kein Weg aus der Wohnbau- und Sanierungskrise, in die besonders Wien mehr und mehr hineinschlittert.“

Pisecky fordert „substanzielle und tiefgreifende Maßnahmen, die die Ursachen der immer näherkommenden Wohnungsnot in der Bundeshauptstadt rasch beseitigen“. Vor allem brauche es schnellere und schlankere Verfahren, damit dringend notwendige Wohnbauprojekte nicht an ewig dauernden Genehmigungsverfahren, Auflagen und Rechtsunsicherheit scheitern. Weiters fordert er gezielte Anreize für Bestandssanierungen, verbunden mit einer

echten Planungssicherheit. „Rahmenbedingungen müssen verlässlich sein, um mehrjährige Bauprojekte umsetzen zu können oder Miet-



© Studio Wey

„Mit Preisdeckelungen werden keine neuen Wohnungen gebaut.“

Michael Pisecky, Fachgruppenobmann der Wiener Immobilien- und Vermögenstreuhänder

wohnungen langfristig in den Markt zu bringen“, erklärt Pisecky.

Nicht zuletzt müsse auch der faire Interessensausgleich gewahrt sein. „Wir brauchen den Schutz der Eigentümerinnen und Eigentümer genauso wie einen Schutz der Mieterinnen und Mieter.“ In den Diskussionen um leistbaren Wohnraum wirke es zusehends so, als stünden

Gegner am Markt. „Die daraus resultierenden Maßnahmen, wie etwa ein Mietpreisdeckel, gehen nicht nur klar am Ziel vorbei, sondern vergrößern die Kluft zu Mieterinnen und Mietern“, kritisiert Pisecky und fordert für ein ausgewogenes Angebot Rechtssicherheit für alle Marktteilnehmenden. Durch die Leistungen der Wiener Immobilienwirtschaft reiche das Angebot an Wohnraum in Wien heute - noch - aus.

Die Wiener Fachgruppe setze auf den Grundsatz „Vertrauen auf Bauen“ und wolle damit

einen ideologiefreien, konstruktiven und ausgleichenden Diskurs bewirken. „Wir brauchen Lösungswege, die Möglichkeiten schaffen, und keine Einschränkungen, die die Marktsituation noch stärker zuspitzen“, sagt Pisecky.

MEHR INFOS ZUR BRANCHE
wko.at/wien/immobilienwirtschaft

Coaching: Gut aufgehoben bei den wahren Experten

Die Lebens- und Sozialberater warnen vor unseriösen Coaching-Angeboten, die häufig via Internet und aus dem Ausland angeboten werden. Da die Bezeichnung „Coach“ nicht geschützt ist, kann sie von jedermann verwendet werden - unabhängig von der Qualifikation. Coaching ist aber auch ein wichtiger Leistungsbereich der österreichischen psychosozialen Berater, die wiederum Teil der Fachgruppe der Personenberatung und Personenbetreuung sind. Ihr Anliegen ist es, sich gegen unprofessionelle und unseriöse Mitbewerber abzugrenzen, sagt Fachgruppenobmann Harald G. Janisch.

entweder den Abschluss einer facheinschlägigen höheren Ausbildung voraussetzt oder die Absolvierung eines mehrjährigen, umfassenden Lehrgangs, der Theorie, Selbsterfahrung Supervision und mehr umfasst. Die Ausbildung orientiert sich am Niveau 6 des Nationalen Qualifikationsrahmens, was dem Niveau eines Bachelorabschlusses oder einer Meisterprüfung entspricht. Psychosoziale Berater, die als Lebens- und Sozialberater registriert sind und Coaching, Mediation oder Supervision anbieten, erfüllen die strengen Ausbildungskriterien und unterscheiden sich dadurch von unseriösen „Seelenpfuschern“.

In Wien zählt die Statistik der WK Wien mehr als 2100 aktive Lebens- und Sozialberater, die in



Gewerbliche psychosoziale Berater verfügen hierzulande über eine fundierte Fachausbildung.

der psychosozialen Beratung tätig sind. Alle Coaches, die Fachgruppenmitglieder sind, findet man im Wirtschaftskammer-Firmen A-Z. (esp)

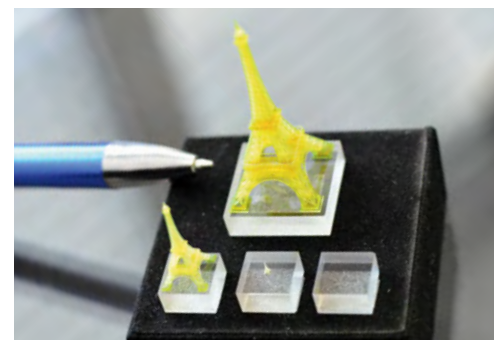
INFOS
www.gutleben.wien
firmen.wko.at



Mehr zu den Wiener Psychosozialen Beratern

Umfassende fachliche Qualifikation

Die Lebens- und Sozialberatung ist in Österreich ein reglementiertes Gewerbe. Um in diesem Bereich selbstständig zu arbeiten, muss ein Qualifikationsnachweis erbracht werden, der



Vier hochkomplexe, exakt baugleiche Eiffeltürme aus dem 3D-Drucker NanoOne. Der kleinste ist so groß wie ein Staubkorn. Um ihn als Eiffelturm erkennen zu können, braucht man ein Rasterelektronen-Mikroskop.

Eine spektakuläre Technologie ermöglicht es dem Wiener 3D-Druck-Unternehmen UpNano, Bauteile herzustellen, die 1000-mal kleiner sind als ein menschliches Haar dick ist. International wächst die Nachfrage rasant. Jetzt steht die nächste Expansion an.

Ein Nanometer ist wirklich klein. Exakt eine Million Mal kleiner als ein Millimeter. Mit freiem Auge kann man ihn nicht sehen. Eben so groß sind die Bauteile, die das Wiener Hightech-Unternehmen UpNano mit 3D-Druck herstellen kann - und das rasend schnell. Möglich macht das eine an der Technischen Universität (TU) Wien weiterentwickelte Technologie, die 2018 zur Gründung von UpNano führte. „Wir waren von Anfang an überzeugt, dass das eine Technologie ist, die die Industrie in den nächsten 20 Jahren spürbar beeinflussen wird“, sagt Bernhard Küenburg, der als Business Angel in das Uni-Spin-off einstieg und gleich auch die Geschäftsführung übernahm. Seitdem ist viel geschehen: Im Herbst 2019 war der erste 3D-Drucker mit der neuen Technologie - der NanoOne - fertig entwickelt und ausgeliefert, heute sind bereits rund 70 Geräte weltweit im Einsatz - von Kalifornien über Europa bis Australien. Zugleich ist UpNano

von fünf Ingenieuren auf ein Unternehmen mit 60 Beschäftigten gewachsen - 55 davon arbeiten in der Zentrale im 3. Bezirk in Wien.

Von Unis bis zur Industrie

Gebraucht wird 3D-Druck im Nanobereich an vielen Unis und Forschungseinrichtungen, auch das renommierte US-Technologiezentrum MIT und die US-Eliteuni Harvard haben bereits einen UpNano-Drucker. „Es macht uns riesige Freude, dass wir als kleines österreichisches Unternehmen in dieser Top-Liga bekannt sind“, sagt Küenburg. Den NanoOne findet man aber auch in vielen Industriebetrieben, zum Beispiel in der Pharmaindustrie und Medizintechnik, wo mikroskopisch kleine Chips geschaffen werden, in deren Inneren Zellen durch unterschiedliche Kanäle geführt werden, oder in der photonischen Industrie, wo Mikrooptik für Sensoren hergestellt wird. Großes Wachstumspotenzial

sieht Küenburg unter anderem in der Halbleiterindustrie sowie in der Kernfusion.

Nach dem Start in Europa und der Gründung einer Tochtergesellschaft in den USA 2022 hat UpNano vor wenigen Monaten auch in Asien Fuß gefasst: Über eine Partnerschaft mit einem lokalen, auf 3D-Druck spezialisierten Distributor steht nun ein Demo-Gerät in der chinesischen Hauptstadt Peking, eine Zweigstelle in Singapur bearbeitet die Märkte Indien und Australien. „Wir wollen hier ein solides Geschäft aufbauen“, sagt Küenburg.

Gleichzeitig treibt UpNano in Wien die Entwicklung eines deutlich größeren und 1000-mal schnelleren 3D-Druckers voran. Kommenden Herbst soll er startklar sein. „Anders als NanoOne wollen wir diese Geräte nicht an Kunden verkaufen, sondern damit große Industrieaufträge gewinnen und als Massenproduktion selbst abwickeln“, kündigt Küenburg an. Selbst auf Bauteilen, die kleiner als ein Staubkorn sind, könne man dann eine jeweils andere Seriennummer aufdrucken. Am Weltmarkt wolle man sich damit an die Spitze setzen. (gp)

MEHR INFOS ZUM UNTERNEHMEN
www.upnano.com

Bis 15. Mai: Bewerben als „Top Lehrbetrieb“

Lehrbetriebe übernehmen eine zentrale Rolle in der Fachkräftesicherung. Um diese Leistung sichtbar zu machen, wurde 2017 das „TOP-Lehrbetrieb“-Gütesiegel ins Leben gerufen, gemeinsam von Wirtschaftskammer Wien, Stadt Wien, Arbeiterkammer, Industriellenvereinigung und Gewerkschaftsbund. Es zeichnet Wiener Unternehmen aus, die ihre Nachwuchsarbeit engagiert, kompetent und mit klarer Struktur gestalten und bereits erfolgreiche Lehrabschlüsse vorweisen können. Das Gütesiegel

streicht diese Qualität in der Nachwuchsarbeit hervor und bietet Jugendlichen eine wertvolle Orientierung bei der Lehrplatzsuche.

Lehrbetriebe, die sich die Auszeichnung als „TOP-Lehrbetrieb“ sichern wollen, können sich bis 15. Mai dafür bewerben. Das Unternehmen muss aktuell mindestens einen Lehrling ausbilden und zwei Lehrverhältnisse bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Gibt es mehrere Unternehmensstandorte, an denen ausgebildet wird, ist für jeden ein eigener Antrag zu stellen.

Das Gütesiegel gilt für jeweils vier Jahre, im letzten Jahr muss der Lehrbetrieb dann neuerlich einen Antrag stellen.



INFOS
WK Wien Lehrlingsstelle
01 / 514 50 - 2010
wko.at/wien/top-lehrbetrieb

„Betriebe brauchen Rückenwind, nicht neue Hürden“

Mit Gerhard Komarek steht ein neuer Obmann an der Spitze der Sparte Gewerbe und Handwerk in Wien. Im Interview spricht er über die Erwartungen an seine neue Funktion, den wachsenden Druck auf die Betriebe und darüber, warum die Ausbildung von Fachkräften jetzt zur zentralen Zukunftsfrage wird.

Herr Komarek, Sie sind neu zum Spartenobmann gewählt. Wofür wollen Sie in dieser Funktion stehen?

Für Klarheit, Verlässlichkeit und eine starke Stimme für unsere Betriebe. Das Wiener Gewerbe und Handwerk ist ein zentraler Pfeiler unseres Standorts. Unsere Unternehmen schaffen Arbeitsplätze, bilden junge Menschen aus und sorgen mit ihrer Leistung dafür, dass Wien funktioniert. Mein Anspruch ist es, ihre Interessen klar zu vertreten und die Bedingungen für sie spürbar zu verbessern.

Wie erleben Sie die aktuelle Lage im Wiener Gewerbe und Handwerk?

Unsere Betriebe sind leistungsstark, anpassungsfähig und unglaublich engagiert. Gleichzeitig ist die Lage anspruchsvoll. Hohe Kosten, steigende Bürokratie, Fachkräftemangel und der ständige Anpassungsdruck durch neue Technologien fordern viele Betriebe bis an die Grenze. Umso wichtiger ist es, ihnen den Rücken zu stärken.

Sie sprechen den Fachkräftemangel an. Was muss jetzt passieren?

Wir müssen hier endlich konsequent und gemeinsam handeln. Der Kampf um Fachkräfte wird nicht mit Appellen allein gewonnen. Entscheidend ist, dass Unternehmen Fachkräfte

ausbilden. Nur so können wir langfristig gegensteuern. Dafür braucht es ein gemeinsames Verständnis - in den Betrieben, in der Bildungspolitik und in der Interessenvertretung.

Was brauchen die Betriebe, damit sie mehr ausbilden können?

Vor allem Entlastung und Praxisnähe. Ausbildung darf nicht an bürokratischen Hürden scheitern. Betriebe brauchen Unterstützung, die im Alltag wirklich ankommt - unbürokratisch, planbar und wirksam. Wer ausbildet, übernimmt Verantwortung für die Zukunft des eigenen Betriebs und des gesamten Standorts. Das muss erleichtert und wertgeschätzt werden.

Wie wichtig ist Ihnen die Zusammenarbeit innerhalb der Sparte?

Sehr wichtig. Mir geht es nicht darum, Bestehendes kleinzureden - im Gegenteil. In den Fachgruppen leisten viele Kolleginnen und Kollegen seit Jahren hervorragende Arbeit. Darauf will ich aufbauen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, denn genau darin liegt die Stärke unserer Sparte: in Erfahrung, Kompetenz und dem gemeinsamen Willen, für die Betriebe etwas weiterzubringen.



© Matthias Buchwald

ZUR PERSON

Gerhard Komarek ist Geschäftsführer der Sigron Handels- und SchulungsgmbH, einem Unternehmen, das in der Gebäudereinigung tätig ist. Seit 2010 ist Komarek Innungsmeister der Wiener Innung der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger. Diesen Jänner wurde er zum Obmann der Wiener Sparte Gewerbe und Handwerk bestellt.

ZAHLEN & FAKTEN

WIENS GEWERBE & HANDWERK

- 64.000 Betriebe - größte Sparte im Bereich der Wirtschaftskammer Wien
- 145.000 Mitarbeitende
- 5000 Lehrlinge - größter Lehrlingsausbilder in Wien

WKO.AT/WIEN/GEWERBE

Neben dem Fachkräftethema: Wo sehen Sie weiteren Handlungsbedarf?

Bei der Bürokratie. Viele Unternehmerinnen und Unternehmer verbringen zu viel Zeit mit Verwaltung und zu wenig mit ihrem eigentlichen Geschäft. Das kostet Energie, Zeit und oft auch Investitionsbereitschaft. Wenn wir wollen, dass Betriebe wachsen, ausbilden und innovativ bleiben, dann müssen wir sie von unnötigem Ballast befreien.

Und wie steht es um das Thema Digitalisierung?

Digitalisierung ist längst keine Zusatzaufgabe mehr, sondern Teil des unternehmerischen Alltags. Viele Betriebe haben hier bereits wichtige Schritte gesetzt. Jetzt geht es darum, diese Entwicklung weiter voranzutreiben - mit Lösungen, die alltagstauglich, leistbar und gerade auch für kleinere Betriebe gut umsetzbar sind.

Was erwarten Sie konkret von der Politik?

Vor allem ein klares Bekenntnis zum Unternehmertum. Unsere Betriebe brauchen keine zusätzlichen Belastungen, sondern Rückenwind. Weniger Bürokratie, bessere Bedingungen für Ausbildung, gezielte Unterstützung bei Qualifizierung und Digitalisierung - das sind die Themen, auf die es jetzt ankommt.

Wenn Sie Ihre Aufgabe in einem Satz zusammenfassen müssten: Worum geht es Ihnen?

Darum, die Wiener Gewerbe- und Handwerksbetriebe in einer herausfordernden Zeit zu stärken - mit klarer Interessenvertretung, mehr Unterstützung für Ausbildung und einem starken gemeinsamen Auftritt nach innen und außen. (red)

Im Bezirk *aktuell*

Neues aus den Wiener Grätzeln



21., FLORIDSDORF

„An der Schanze“ - ein Stadtteil entsteht

Im südöstlichen Teil von Floridsdorf entsteht gerade das Quartier „An der Schanze“. Der neue Stadtteil im Donaufeld liegt im naturnahen Gebiet zwischen Alter Donau und Donaufeldstraße. Es soll ein lebendiges Quartier mit abwechslungsreichem Angebot und urbanem Charakter werden, das Platz für rund 1400 neue Wohnungen, Studierendenheime, einen Kindergarten und gemeinschaftlich nutzbare Einrich-

tungen bietet. Einen wesentlichen Beitrag zur Attraktivierung sollen die Erdgeschoßzonen mit Gewerbeflächen, Büros und Einkaufsmöglichkeiten leisten, die mit September eröffnen.

Offene Raumteiler-Konzepte

Denn „sSchanze“ bietet noch Platz für Selbstständige verschiedenster Bereiche, um das Angebot im neuen Quartier zu attraktivieren. So

gibt es die Möglichkeit, stundenweise, flexibel und ohne Mindestabnahme Räume in verschiedenen Größen zu mieten.

Wer beim Start mit dabei ist, erhält ein Sichtbarkeitspaket zur Unterstützung beim Markteintritt. Dazu zählt eine Vorstellung im Welcome-Flyer für alle Bewohnerinnen und Bewohner, Präsenz auf imGratzl.at sowie in den Newslettern und Sichtbarkeit auf den digitalen Schwarzen Brettern in den Häusern des Sozialbau-Verbands, der als Projektpartner mit dabei ist.

„Supergreißler“ gesucht

Gesucht werden außerdem noch „Supergreißler“: Gründerinnen und Gründer sind eingeladen, sich mit einem fertigen Nahversorgungskonzept - bspw. Espresso-Bar, Kiosk, Suppenküche - zu bewerben. Dazu kommt eine bezahlte Service-Rolle für die sSchanze-Gemeinschaft, etwa bezüglich Post- und Paketservice sowie als Ansprechperson vor Ort. (pm)

► imgratzl.at/schanze



© Arch. DI Michael Murauer

Mit dem Quartier „An der Schanze“ entsteht ein neuer Stadtteil - in der Erdgeschoßzone sind noch Räume frei. Wer beim Start im September mit dabei ist, wird mit einem Sichtbarkeitspaket unterstützt, etwa über eine Vorstellung in den Welcome-Flyern an die Bewohner.

11., SIMMERING

Klimafitte U3-Endstation

Das Stadt-Wien-Projekt „Raus aus dem Asphalt“ schreitet in Simmering voran. Nun wird der Vorplatz der U3-Endstation am Simmeringer Platz mit vergrößerten bepflanzten Baumscheiben, sickerfähiger heller Pflasterung und modernen Sitzmöglichkeiten neu gestaltet. Auch der Bereich rund um den Froschkönigbrunnen bekommt mit neuen Bäumen und Hochstammsträuchern ein stärker begrüntes Gesicht. So heizt er sich in der warmen Jahreszeit nicht so stark auf und wird im Zuge dessen übrigens zudem durchgehend barrierefrei gestaltet. Ein neuer Trinkbrunnen sorgt weiters für innere Kühlung, wenn es heiß wird. (red)



© Stadt Wien Marketing

13., HIETZING

Maxingstraße wird gesperrt

Von Montecuccoliplatz bis Trauttmansdorffgasse werden ab 7. April bis Jahresende Fernwärmeleitungen verlegt, weshalb die Maxingstraße gesperrt wird. Betroffen sind zudem Volk- und Hanselmayergasse. Die Umleitung des Individualverkehrs stadtauswärts erfolgt ab der Wattmann-gasse über die Würzburggasse in die Fasangantengasse. Stadteinwärts verläuft die Route ab der Stranzenberggasse über die Fasangantengasse in die Lainzer Straße.

► wien.gv.at/hietzing/maxingstrasse-fernwaerme

Einmalige Erfahrungen sammeln

Junge Menschen aus Europa sammeln bei Erasmus+ Praktika erste Berufserfahrung im Ausland. Vier angehende Fachkräfte erhielten Einblicke in die italienische Gastronomie Barbaro im Herzen Wiens.

Zum ersten Mal Berufserfahrung im Ausland sammeln, zum ersten Mal weit weg von zuhause und sich selbstständig in einer fremden Stadt zurechtfinden - so geht es vielen Schülerinnen, Schülern und Studierenden aus ganz Europa, die im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ ein Praktikum absolvieren.

Die vier Jugendlichen aus Norwegen, Nora Olea Alfredsen, Lene Skau Rismyhr, Wael Ghassau Armouch und Francisco Max Zweiniger, verbrachten im März zwei Wochen in der Pizzeria „Regina Margherita“ im 1. Bezirk, einem Betrieb der Barbaro Gastronomie. „Wir nehmen bereits seit einigen Jahren Erasmus-Praktikanten bei uns auf und haben auch aktuell wieder neue Studen-



Luigi Barbaro jun. (Mitte) beschäftigte im März vier Schülerinnen und Schüler aus Norwegen. Nora Olea Alfredsen und Lene Skau Rismyhr (v.l.) machten ihr Praktikum in der Patisserie. Francisco Max Zweiniger und Wael Ghassau Armouch (v.r.) arbeiteten in Service und Küche.

ben“ und weiß aus eigener Erfahrung, wie prägend solche Aufenthalte sind: „Ein Auslandspraktikum stärkt junge Menschen enorm - sie lernen, selbstständig zu sein. Viele sind zum ersten Mal von ihren Eltern weg, haben noch wenig Berufserfahrung und sind anfangs noch

erzählt der Gastronom. Die jugendlichen Praktikanten kommen meist aus den Nachbarländern, wie Italien, Deutschland und Ungarn, aber auch aus Polen, Finnland und Norwegen. „Zuletzt hat ein Chefkoch aus Zypern bei uns geschnuppert, der bereits jahrzehntelange Erfahrung mitbrachte“, so Barbaro.

„Ein Erasmus-Auslandspraktikum verändert den Blick aufs Leben. Man wird selbstständiger und offener.“

Luigi Barbaro jun., Gastronom und Managing Director, Barbaro GmbH

ten im Team. Es ist für uns immer eine schöne Erfahrung, motivierte junge Menschen aus verschiedenen Ländern bei uns in den Betrieben willkommen zu heißen“, berichtet Luigi Barbaro jun., Managing Director der Barbaro GmbH.

Francisco Max Zweiniger absolviert in Norwegen eine Ausbildung zum Koch und arbeitete nun in der Küche der Pizzeria. „Das Praktikum ist eine einzigartige Möglichkeit, die man nie wieder bekommt. Ich habe unseren Lehrer angesprochen, der mich dann für Erasmus+ empfohlen hat“, erzählte der 18-Jährige. Während seines Aufenthalts in Wien nutzte er die Zeit auch für Sightseeing-Touren mit der Erasmus-Klasse.

Prägende Erfahrungen

Luigi Barbaro hat selbst nach der Schule im Ausland gearbeitet, um „die Freiheit zu erle-

zurückhaltend. Umso wichtiger ist es, ihnen Sicherheit zu geben und sie gut zu begleiten. Vor allem später wird man diese Erfahrungen sehr schätzen. Deshalb empfehle ich wirklich jedem Schüler und jeder Schülerin, diese tolle Möglichkeit wahrzunehmen.“

Internationale Fachkräfte

Familie Barbaro führt seit über 40 Jahren gehobene italienische Gastronomiebetriebe in Wien. Seither ist die Zusammenarbeit mit internationalen Fachkräften wichtiger Bestandteil des Erfolgs. Im Rahmen des Erasmus+-Programms bietet Familie Barbaro ganzjährig Praktika in den Bereichen Küche, Service, Produktion, Bäckerei, Patisserie und Catering. „Wir produzieren beispielsweise unser Brot jeden Tag selbst und rollen noch unsere Grissini nur von Hand“,

Gute Zusammenarbeit mit Agentur

Die Vermittlung der jungen Fachkräfte erfolgt über Travelmania. Die Agentur organisiert die zwei- bis vierwöchigen Praktika, wählt die Teilnehmenden aus und übernimmt Anmeldungen und Versicherungsangelegenheiten. Das Praktikum ist für die Betriebe vollständig kostenfrei, es muss kein Entgelt gezahlt werden. Barbaro berichtet: „Die Zusammenarbeit mit Travelmania funktioniert sehr gut und unkompliziert. Wir erhalten die Lebensläufe, sprechen uns zusammen und anschließend kommen die motivierten Jugendlichen zu uns.“

(chm)

ÜBER ERASMUS+

Rund 1000 junge Menschen aus ganz Europa sammeln jährlich bei Praktika im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ Berufserfahrungen in der Wiener Wirtschaft. Im Gegenzug erhalten die Wiener Unternehmen Unterstützung von talentierten und motivierten Fachkräften.

Fragen und Antworten

Ein Auszug aus den aktuellen Fragen der Unternehmer an die Wirtschaftskammer

Steuerrecht

Welcher Sachbezug ist anzusetzen, wenn ein Dienstnehmer mehrere Firmen-Pkw für Privatfahrten mit Wechselkennzeichen nutzt?



© romaset | stock.adobe.com

Stehen der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter mehrere Firmen-Kfz zur privaten Nutzung zur Verfügung, ist für jedes einzelne Kfz ein Sach-

bezugswert anzusetzen. Dies kann zur Folge haben, dass, je nach Anschaffungskosten und CO₂-Grenze, der Höchstbetrag von 960 Euro

bzw. 720 Euro mehrmals - also für jeden einzelnen Pkw - anzusetzen ist.



©Yuri Bizgaimer | stock.adobe.com

Darf ein Mitarbeiter mehrere Pkw nutzen, weil er diese zum Beispiel bei sich zu Hause abstellen darf und frei entscheiden kann, ob

Steuerrecht

Warum verhindert ein Wechselkennzeichen nicht den zweiten Sachbezug?

und wann er welchen Pkw für Privatfahrten verwendet, dann ist für jedes Kfz ein Sachbezug anzusetzen. Es ist dabei unerheblich, dass ein Wechselkennzeichen verwendet wird. Entscheidend ist, dass dem Mitarbeiter mehrere Firmen-Pkw exklusiv zur privaten Nutzung überlassen werden.

Wo liegt der Unterschied zur Nutzung von Poolfahrzeugen?

Beim Fahrzeug-Pool handelt es sich um mehrere Mitarbeitende, denen mehrere Firmen-Pkw wechselseitig zur Verfügung stehen. Dabei ist pro Mitarbeitendem nur ein Sachbezugswert anzusetzen.



© Romeo Tavani | stock.adobe.com

Nachhaltigkeitsservice

Welche Pflichten gelten für Getränkeautomatenbetreiber im Einwegpfandsystem?

Betreibende von Getränkeausgabeautomaten haben sich bereits seit dem vierten Quartal 2025 im Online-Portal der EWP Recycling Pfand Österreich zu registrieren. Mit Jänner 2026 wurden sie dazu verpflichtet, die Absatzmengen für das Jahr 2025 zu melden. Grundsätzlich müssen Getränkeautomaten-Betreiber zudem pro

ausgegebenem Gebinde einen Ausgleichsbeitrag leisten, da Rücknahmestellen einen Mehraufwand durch die Annahme dieser Gebinde haben.

Die Bezahlung des Ausgleichsbeitrags entfällt jedoch, wenn innerhalb von ca. 300 Metern eine Rückgabestelle vorhanden ist, mit der eine



Vereinbarung besteht und am eigenen Automaten auf diese deutlich hingewiesen wird.

► www.recycling-pfand.at

Nachhaltigkeitsservice

Was bedeutet der doppelte Wesentlichkeitsansatz?

richterstattung nach ESRS (kurz für engl.: European Sustainability Reporting Standards).

Dieser verlangt, dass Wirtschaftstreibende unternehmerische Nachhaltigkeit hinsichtlich zweier Perspektiven bewerten. Erstens bezüglich der Auswirkungswesentlichkeit, also wie

sich die eigene Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft auswirkt. Der zweite Punkt ist die finanzielle Wesentlichkeit, also wie Nachhaltigkeitsthemen, etwa aufgrund des Klimawandels, die Lage, Risiken und Chancen des Unternehmens finanzseitig beeinflussen.



Der doppelte Wesentlichkeitsansatz ist ein zentrales Grundprinzip der EU Nachhaltigkeitsbe-

Nachhaltigkeitsservice

Welche Rechtsanforderungen müssen innerhalb der EU bei grenzüberschreitenden Abfall-Verbringungen beachtet werden?

Bei grenzüberschreitenden Verbringungen von Abfällen sind die Vorgaben der EU-Abfallverbringungsverordnung einzuhalten. Konkrete Anforderungen hängen insbesondere ab

- von der Art des Abfalls (z.B. Grüne bzw. Gel-

be Liste, gefährlich / nicht gefährlich),

- vom Versand- und Bestimmungsstaat,
 - von möglichen Transitstaaten sowie
 - vom vorgesehenen Behandlungsverfahren.
- Je nach Einstufung ist ein Notifizierungsverfah-



© Grispb | stock.adobe.com

ren mit behördlicher Zustimmung erforderlich bzw. die Mitführung des korrekt ausgefüllten Begleitformulars (Annex-VII-Dokument).

Wirtschaftsrecht

Was ist ein Kostenvoranschlag?

Unter einem Kostenvoranschlag versteht man die Berechnung der mutmaßlichen Kosten eines Werkes. Kennzeichnend ist die genaue Aufgliederung des voraussichtlichen Gesamt-

preises nach Arbeits-, Material- und sonstigen Kosten, die eine Übersicht über Leistungsart und -umfang sowie die Richtigkeit der Gesamtforderung ermöglicht.



© magele-picture | stock.adobe.com

In der Innenstadt wird vieles anders

Geplante Verkehrsberuhigung, neue Führungen der Buslinien, Veranstaltungen rund um den Eurovision Song Contest sowie Großbaustellen erwarten die Unternehmen im 1. Bezirk.

Im Wiener Stadtkern stehen einige verkehrspolitische Entwicklungen und Modernisierungsarbeiten der Stadt Wien auf dem Plan, die auch die ansässigen Unternehmen, Anrainer, Kunden und Pendler betreffen. „Eine florierende Bauwirtschaft ist immer ein Vorbote auf bessere wirtschaftliche Zeiten. Baustellen sind für den Fortschritt notwendig. Dennoch: Jede Baustelle bedeutet Lärm, Schmutz und schlechtere Erreichbarkeit. Daher braucht es Information, damit alle Betroffenen sich darauf bestmöglich einstellen können“, erläutert Dieter Steup, WK Wien-Bezirksobmann für die Innere Stadt.

Neue Führung der Citybuslinien

Die Linienführung der Linie 1A bleibt unverändert, die Linie 2A wird Richtung Augarten verlängert. Die Linie 3A wird angepasst und quert die Innenstadt von Norden nach Süden. Sie wird nun über Seilerstätte und Schwarzenbergplatz bis zur Oper und retour geführt. Dabei wird auch die Einbahnführung in der Riemergasse und An der Hülben geändert. Auch die Linie 57A bekommt ab Eschenbachgasse über Opernring, Operngasse bis zur Elisabethstraße eine neue Linienführung.

Kamerabasierte Zufahrtskontrolle

Die StVO-Novelle tritt mit Mai 2026 in Kraft und ermöglicht eine kamerabasierte Zufahrtskontrolle der Wiener Innenstadt. Die Umsetzung soll im Herbst 2028 und Frühjahr 2029 erfolgen. Die Zufahrtsmöglichkeiten entlang des Rings werden

von 34 auf 26 reduziert. An 60 Standorten erfolgt eine Kameraüberwachung. Die Zufahrt zur Innenstadt ist für höchstens 30 Minuten oder bei Einfahrt in eine Garage erlaubt.

Ausnahmen für Unternehmen: Berechtigte Fahrzeuge werden auf einer „Whitelist“ geführt, dazu zählen:

- Betriebe mit Standort im 1. Bezirk (Parkpokerl oder Stellplatz),
- Handwerksbetriebe (Service-Karte)
- Hotels, Werkstätten (Wagen-Karte)
- Fahrzeuge über 3,5 Tonnen - Lieferverkehr bleibt gewährleistet
- Taxis und Busse

Großbaustellen

Die Wiener Netze verlegen von Februar bis voraussichtlich Juni 2026 die Fernkälte in der Mahlerstraße. Anschließend soll die Mahlerstraße im Sommer 2026 von einem privaten Bauwerber umgestaltet werden. Dabei werden mehr Grünflächen, Schanigärten, Fußgänger- und Begegnungszonen sowie Ladezonen geschaffen.

In der Wipplingerstraße werden von Wiener Wasser und Wiener Netze von Jänner bis Juli 2026 Wasserrohre getauscht und Rohre für Fern-

wärme verlegt. Auch in der Johannesgasse beim Kursalon Hübner werden bis voraussichtlich Ende April Rohre für Fernkälte und Fernwärme verlegt.

Die Kabelnetzerneuerungen für den U-Bahnbau werden von den Wiener Netzen bis Ende Juni im Bereich Heldenplatz, Löwelstraße, Bellariastraße und Volksgartenstraße durchgeführt.

Die Wiener Linien erneuern im Sommer 2026 die Gleise beim Universitätsring und Schottenring. Die Linie 1 wird über den Stubenring umgeleitet und die Linie D über das Stubentor und den Schwedenplatz.

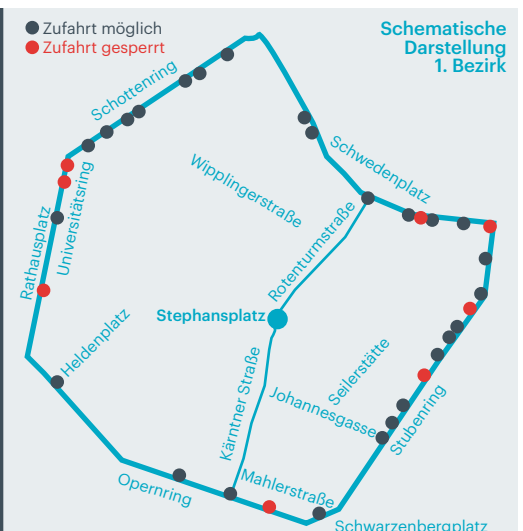
Sperren beim ESC-Village

Während des Eurovision Song Contests (ESC) von 10. bis 16. Mai 2026 wird es rund um das Wiener Rathaus wegen des ESC-Villages zu Ringsperren und zahlreichen Halteverboten kommen. Am 10. Mai finden am Rathausplatz sowohl der Wings for Life Run als auch anschließend die ESC-Eröffnungsfeier statt. Für Baustellen wird es verschärfte Sicherheitsauflagen geben, Großbaustellen werden in diesem Zeitraum nicht genehmigt. (red/chm)

► wko.at [Q](#) Innenstadt im Wandel

WIENER INNENSTADT

- Ringstraße: Reduktion der Zufahrtsmöglichkeiten von 34 auf 26 mit Kameraüberwachung
- Seilerstätte: neue Linienführung 3A
- Mahlerstraße: Fernkälte und bauliche Umgestaltung
- Wipplingerstraße: Rohrlegung
- Johannesgasse: Fernkälte u. -wärme
- Heldenplatz: Kabelnetzerneuerung für U-Bahnbau
- Universitätsring/Schottenring: Gleiserneuerung der Wiener Linien
- Rathausplatz: ESC-Village



Ring-Neugestaltung startet im Herbst

In Etappen wird der Ring umgestaltet und so dem heutigen Mobilitätsverhalten angepasst. Ziel ist, mehr Platz für alle Verkehrsteilnehmer zu schaffen und die Sicherheit zu erhöhen.

Es war uns sehr wichtig, die betroffenen Betriebe so rasch wie nur möglich über die Planungen zu informieren und ihre Anliegen dazu zu sammeln“, sagt Dieter Steup, WK Wien Bezirksobmann Innere Stadt, im Rahmen einer Informationsveranstaltung der WK Wien für die ansässigen Wirtschaftstreibenden gemeinsam mit dahingehenden Expertinnen und Experten, die Ende März abgehalten wurde.

Mehr Übersicht

Denn die gesamte Wiener Ringstraße wird etappenweise über die nächsten Jahre - vor allem im Bereich der Nebenfahrbahnen - umgebaut, um sie für die heutigen Mobilitätsbedürfnisse zu adaptieren. Denn von Beginn an war die Ringstraße so konzipiert, dass sie sich an die Bedürfnisse von Verkehrsteilnehmenden anpasste. Waren früher Reiter und Pferdekutschen neben Flanierenden unterwegs, so sind es heute Autos, Fahrräder und Fußgänger. Je nach Nutzungsstärke und den bereits bestehenden baulichen Gegebenheiten, wird die Innen- oder die Außenseite des Rings neu gestaltet. Der erste Bauabschnitt startet im Herbst und verläuft auf der Innenseite des Rings vom Schottentor bis Schottenring.

Die Fahrbahn in der Mitte bleibt unverändert erhalten. Was Geh- und Radwege betrifft, ist eine bauliche Trennung geplant. Kreuzungen und Querungsstellen von Rad- und Fuß-

wegen werden dabei übersichtlicher gestaltet. Grünstreifen, ein Straßenbelag, der Regen zum Teil aufnehmen kann, und einige Bäume mehr tragen den Klimaveränderungen Rechnung.

Liefen und Laden gewährleistet

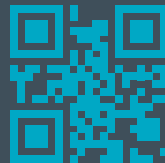
Wichtig für die ansässigen Betriebe war vor allem eine Zusicherung der Verantwortlichen, dass die Erreichbarkeit für Liefen und Laden sowohl während der Bauphase als auch danach sichergestellt ist. Die Anzahl der Taxistandplätze wird erhalten bleiben. Soweit möglich, wird daher auf die Bedürfnisse der Betriebe und ihrer Kunden eingegangen.

Weniger Konfliktpotenzial

Ziel der Stadt Wien ist ein einheitliches Erscheinungsbild, ein Prachtboulevard, der so wenig Konfliktpotenzial wie möglich bietet, sodass alle Verkehrsteilnehmenden ungestört und sicher an ihre Ziele kommen. (red)

MEHR INFOS

Hier geht's zu Visualisierungen und den Infos zu den einzelnen Bauabschnitten:



MEINRING.WIEN

Neues Preisrechner-Tool hilft kalkulieren

Der kostenlose Online-Preisrechner der Wirtschaftskammern hilft Unternehmen dabei, ihre Verkaufspreise so zu kalkulieren, dass die Fixkosten gedeckt und der geplante Unternehmerlohn erwirtschaftet werden.

► rechner.wko.at/preisrechner

AUF EINEN BLICK

Die Wirtschaftskammerorganisation hat alle Gebühren, Leistungen und Zahlungspflichten im Sozialbereich übersichtlich zusammengefasst.

► wko.at/wien **Gebühren**
Zahlungspflichten

SVS fördert Sicherheit im Unternehmen



© joje11 | stock.adobe.com

Mit einem Zuschuss von 100 Euro jährlich unterstützt die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS) Unternehmerinnen und Unternehmer bei Maßnahmen, die die Sicherheit im Betrieb erhöhen. Dazu zählen etwa die Teilnahme an Kursen und Trainings, auch präventiv, sowie der Ankauf spezieller persönlicher Schutzausrüstung (PSA) oder Sicherheitsausrüstung. Voraussetzung ist, dass Antragstellerinnen bzw. Antragsteller bei der SVS unfallversichert sind. Die Anträge sind online zu stellen, Zahlungsbelege und Rechenkopien mit einzureichen. Solange der volle Betrag nicht ausgeschöpft ist, können auch mehrere Rechnungen eingereicht werden.

► www.svs.at/sicherheitshunderter



Dieter Steup ist WK Wien-Bezirksobmann der Inneren Stadt.

Bezahlte Anzeige

Ihre Büroadresse im 1. Bezirk

Wir geben Ihrem Business ein Zuhause!



- ✓ Geschäftsadresse
- ✓ Telefonservice
- ✓ Businessräume



Kontaktieren Sie uns jetzt!
+43 (1) 532 01 80 810
office@kmu-center.at



ab € 90,-
im Monat Netto

Teil des Eurovision Song Contest werden

Gäste aus der ganzen Welt werden Mitte Mai in Wien zu dieser internationalen Großveranstaltung erwartet. Für Unternehmen gibt es verschiedene Möglichkeiten, daran zu partizipieren.

Von 10. bis 16. Mai findet in Wien der Eurovision Song Contest statt, begleitet von hohem internationalem Interesse. Erwartet wird Publikum aus aller Welt, wie Delegierte, Medienvertreter, Influencer und natürlich jede Menge Fans der Künstler wie auch des Events selbst.

Für Wiener Unternehmen gibt es verschiedene Möglichkeiten, daran zu partizipieren, sich sichtbar zu machen und sich den internationalen Gästen als Teil des offiziellen ESC-Rahmenprogramms zu präsentieren. Dazu gehört Public Viewing, Side Events oder aber auch die Möglichkeit, - abseits des offiziellen ESC-Programms - ein „Friend of Eurovision“ zu werden.

Public Viewing & Side Events

Denn wer im Rahmen des ESC Public Viewing anbieten möchte, muss dies beim ORF anmelden und mit diesem eine Lizenz- und Nutzungsvereinbarung abschließen. Eine ESC-Sendelizenz ist in dem Kooperationspaket inbegriffen.

Dasselbe gilt für Side Events, die im Zeitraum des ESC stattfinden. Dazu zählen beispielsweise Konzerte, die offizielle das ESC-Programm in Wien ergänzen, Club-Events, Networking-Veranstaltungen oder thematische Specials, die damit vorab der Genehmigung und Kooperationsvereinbarung mit dem ORF bedürfen. Im Gegenzug winken einige Benefits, denn damit wird die Veranstaltung zum „Offiziellen Side

Event des Eurovision Song Contest“ und wird auf events.wien.info, in der offiziellen ESC Host City App „ivie“ gelistet (nach der redaktionellen Freigabe) und über die offiziellen ESC-Kanäle angekündigt. Zudem erhält man Zugriff auf ein Digital-Asset-Paket.

Diese Unterstützungen gibt es natürlich auch für Public-Viewing-Partner.

„Friends of Eurovision“

In einer gemeinsamen Initiative des Wiener Tourismusverbands, ORF und der Wirtschaftskammer Wien, wurde die Marke „Friends of Eurovision“ geschaffen. Dies bietet Unternehmen wie Geschäften, Gastronomiebetrieben oder auch Einkaufsgebieten die Möglichkeit, Teil des ESC-Geschehens zu sein - ohne offizieller Sponsor bzw. Veranstalter genehmigter Events zu sein.

Mit „Friends of Eurovision“ gebrandete Merchandising- und Dekorationsprodukte können bequem online „on demand“ bestellt werden und ermöglichen daher allen interessierten Betrieben niederschwellig eine sichtbare und wirkungsvolle Einbindung in das Gesamtgeschehen. So können Geschäftsstandorte entsprechend gestaltet, dekoriert wie auch die Mitarbeitenden im Aktionszeitraum sichtbar eingebunden werden. Außerdem wird das „Friends of Eurovision“-Logo zum Download bereitgestellt und kann gemäß den geltenden Richtlinien des ORF verwendet werden, um

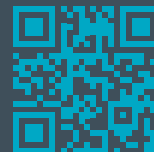


Mit „Friends of Eurovision“ wurde eine Marke geschaffen, um Unternehmen abseits des offiziellen Programms eine Teilhabe am ESC-Geschehen zu ermöglichen.

eigenständig mit eigenen Geschäftspartnern individuelle Produkte und Anwendungen zu entwickeln. (red)

MEHR INFOS

Eine Übersicht rund um ESC-Kooperationen mit laufend aktualisierten Inhalten bietet die WK Wien-Webseite.



WWW.WKO.AT/WIEN/ESC2026

Kostenbeitrag für Mehrweggeschirr der Stadt Wien

Zwar ist es laut dem Wiener Veranstaltungsgesetz vorgeschrieben, bei gewissen Events Mehrwegsysteme für die Ausgabe von Getränken und Speisen einzusetzen, etwa bei mehr als 1000 Gästen oder wenn diese auf Liegenschaften der Stadt Wien abgehalten werden. Doch auch bei kleinen Events ermöglicht der Einsatz von Mehrweggeschirr, Abfall zu vermeiden und damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Ein weiterer Vorteil ist die Sauberkeit am Veranstaltungsort selbst, da Becher & Co nach dem Speisekonsum wieder zurückgebracht werden.

Unterstützung gibt es dabei von der Stadt Wien in Form des „Wiener Mehrweggeschirrs“. Das Sortiment aus hochwertigen Mehrwegbechern, -tellern und -schüsseln (Kunststoff) kann für kleine wie auch große Veranstaltungen gemietet werden - sowohl von Privaten als auch von Unternehmen.

Zuschuss pro Behältnis

Die Stadt Wien übernimmt hier einen Kostenbeitrag, dieser beläuft sich auf 2,7 Cent pro verwendetem Mehrwegbecher und auf fünf Cent pro Mehrweg-Teller bzw. -schüssel. Nach dem

Event kann das Geschirr ungewaschen retourniert werden. Die Reinigung erfolgt durch die Verleihfirmen in einer speziellen Waschanlage und wird danach wieder hygienisch in Mehrwegkisten verpackt, womit ein einwandfreier Zustand dieses Mehrweg-Sortiments sicher gestellt wird. (red)

► wenigermist.at/wiener-mehrweggeschirr

KREISLAUFWIRTSCHAFT - MEHR TIPPS GIBT ES IM VIENNA GREEN ECONOMY REPORT
wko.at/wien/greeneconomy

„Gebäude-Pickerl“ bald für alle Häuser Pflicht

Seit 2014 ist ein Bauwerksbuch für neu errichtete Immobilien zu führen. Diese Verpflichtung wird ausgeweitet und gilt in naher Zukunft auch für die ältesten Häuser Wiens.

Eine Novellierung der Wiener Bauordnung sieht eine Erweiterung des Bauwerksbuches vor. Denn zwar muss seit 2014 bereits für Neubauten in der Bundeshauptstadt ein solches digitales Dokumentationsbuch geführt werden. Die Novelle sieht dies nun auch für Altbauten vor.

Konkret sind Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien, die vor dem 1. Jänner 1919 errichtet wurden, dazu verpflichtet, bis spätestens 31. Dezember 2027 ein Bauwerksbuch in der Bauwerksbuchdatenbank der Stadt Wien zu registrieren. Für Immobilien, die zwischen 1. Jänner 1919 und 1. Jänner 1945 gebaut wurden, gilt diese Frist bis 31. Dezember 2030. Wurde ein Haus nach dem 1. Jänner 1945 errichtet, wird das „Gebäude-Pickerl“ bei Zu- und Umbauten Pflicht.

Erstellung & Dokumentationspflichten

Ziel ist, den Eigentümerinnen und Eigentümern ein Dokument in die Hand zu geben, das diese bei den Erhaltungspflichten unterstützt, die Sicherheit von Gebäuden langfristig gewährleistet und behördliche Kontrollen vereinfacht. Daher muss das Bauwerksbuch unter anderem umfassen:

- Bau- und Bewilligungsdaten
- Taktung von Sicherheitsüberprüfungen und deren Ergebnisse
- Dokumentation von Gebrechen und deren Behebung

Eine Erstellung des Bauwerksbuchs muss durch qualifizierte Fachleute erfolgen - etwa gerichtlich beeidigte Sachverständige, Baumeister, Zi-

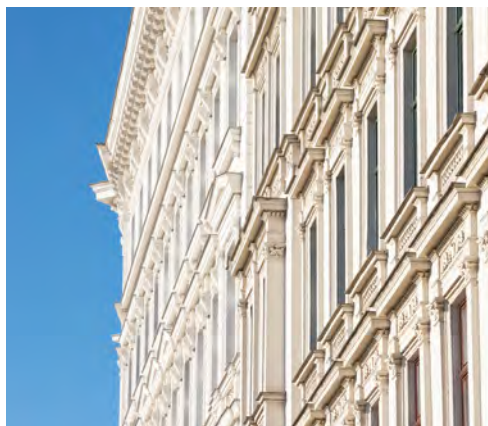
viltechniker - und darf nicht von den Eigentümern selbst durchgeführt werden. Zudem ist es aktuell zu halten, insbesondere wenn die vorgeschriebenen Überprüfungen erfolgten, bauliche Änderungen vorgenommen wurden oder neue Nachweise erbracht werden mussten.

Haftung & Ausnahmen

Neben Eigentümerinnen und Eigentümern der Immobilien haften übrigens auch Hausverwaltungen für fehlerhafte oder unvollständige Bauwerksbücher.

Die Nutzungsart der Immobilie spielt dabei keine Rolle. Deziert von der Pflicht zur Führung eines Bauwerksbuches ausgenommen sind Gebäude unter 50m² und der Kleingartenbereich. (red/pm)

► wien.gv.at/amtswege/bauwerksbuch-registrierung



© Jerome | stock.adobe.com



© Rido | stock.adobe.com

Kofinanzierte Ökoberatung startet

Das Beratungsprogramm OekoWin unterstützt Wiener Betriebe bei dem Aufbau und der Weiterentwicklung eines Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagements. Dieses Angebot von OekoBusiness, dem Umwelt-Service-Programm der Stadt Wien, wird von der WK Wien kofinanziert.

Betrieben wird dabei eine externe professionelle Beratung zur Seite gestellt. Umweltaspekte, Kennzahlen und rechtliche Anforderungen werden erhoben, Maßnahmen abgeleitet und münden schließlich in einen Umweltbericht. OekoWin kann damit auch als Startpunkt für ein Umweltmanagementsystem dienen. Integraler Bestandteil ist zudem die Ausbildung von Personen zur bzw. zum Abfallbeauftragten.

Demnächst Anmeldeschluss

Zielgruppe sind Wiener Mittel- und Großunternehmen. Für das diesjährige Programm anmelden kann man sich noch bis zum 4. Mai 2026. (red)

► unternehmen.oekobusiness.wien.at/oekowin

Übers Benutzerkonto zu den WK Wien-Förderungen

Das WKO-Benutzerkonto ermöglicht die einfache Aktualisierung der Unternehmensdaten bei Änderungen und bietet außerdem Zugang zu vielen Services der Kammerorganisation. Dazu zählt die digitale Wirtschaftslandkarte ecoGIS, mit der u.a. Standortanalysen durchgeführt werden können, die Kooperationsbörse oder das Klimaportal zur Erstellung von Klimabilanzen. Über das Benutzerkonto können auch

die Informationen ergänzt werden, die im „WKO Firmen A-Z“ veröffentlicht werden; Es ist eines der größten heimischen Firmenverzeichnisse, weshalb es sich auszahlt, den Firmenauftritt im Blick zu haben.

Zudem werden hier Förderungen der WK Wien abgewickelt, etwa die Leistungen der geförderten Unternehmensberatung oder auch Fachgruppenspezifische Unterstützungen. Um alle

Features optimal zu nutzen, empfiehlt es sich, es mit dem eigenen Unternehmen zu verknüpfen.

► benutzerkonto.wko.at

Hier geht's zum WKO-Benutzerkonto:



Im Sommer Ferialmitarbeiter und Praktikanten beschäftigen

Das müssen Unternehmen beachten, wenn sie Schüler und Studenten im Sommer beschäftigen. Dabei sind (Pflicht)-Praktika und Ferialarbeit zu unterscheiden.

Unternehmen, die Schülerinnen, Schülern und Studierenden die Möglichkeit bieten möchten, erste Berufserfahrungen zu sammeln, oder die während der Urlaubszeit Unterstützung brauchen, beschäftigen in den Sommermonaten Ferialmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Jetzt im Frühling ist die passende Zeit, um Personal für den Sommer zu suchen.

Arbeitsvertrag und Arbeitszeit

Als Ferialarbeitnehmer werden Schüler oder Studenten bezeichnet, die in der Ferienzeit in „normalen“ Beschäftigungsverhältnissen Einkommen erwerben. Sie sind als „echte“ Arbeitnehmer in den Betrieb eingegliedert und weisungsgebunden. Das Arbeitsverhältnis kann auf bestimmte oder unbestimmte Zeit abgeschlossen werden. Ein Arbeitsverhältnis auf unbestimmte Zeit kann nur nach den jeweiligen kollektivvertraglichen oder gesetzlichen Bestimmungen gekündigt werden. Es empfiehlt sich daher, bereits beim Eintritt ein befristetes Arbeitsverhältnis schriftlich zu vereinbaren. Arbeitsverträge mit Ferialarbeitnehmern sollten aus Beweisgründen immer schriftlich abgeschlossen werden.

In jedem Fall sind Ferialarbeitnehmer sozialversicherungspflichtig und müssen vor Arbeitsbeginn bei der Krankenkasse angemeldet werden.

Um einen Ferialjob annehmen zu können, müssen Jugendliche 15 Jahre alt sein und die Schulpflicht beendet haben. Ferialarbeitnehmer unter 18 Jahre dürfen höchstens acht Stunden täglich an fünf Tagen wöchentlich (= 40 Stunden) arbeiten. Ausnahmen sind im Gastgewerbe möglich.

Entlohnung und Urlaubsanspruch

Ferialmitarbeiter unterliegen je nach Art der Beschäftigung den im Betrieb anzuwendenden Kollektivverträgen für Arbeiter oder Angestellte.



© Jacob Lund | stock.adobe.com

Damit haben sie Anspruch auf die kollektivvertragliche Mindestentlohnung. Einzelne Kollektivverträge sehen für Ferialarbeitnehmer ein geringeres Mindestentgelt vor. Auch mögliche Sonderzahlungen sind bei Beendigung des Ferialarbeitsverhältnisses (aliquot) zu leisten.

Weiters haben Ferialmitarbeiter Anspruch auf Urlaub nach dem Urlaubsgesetz. Wird während der Ferialtätigkeit kein Urlaub konsumiert, besteht bei der Beendigung der Beschäftigung Anspruch auf Auszahlung einer Urlaubersatzleistung.

Wechsel von Teilzeit auf Vollzeit

Oft wird eine bereits bestehende Teilzeitbeschäftigung in der Ferienzeit auf Vollzeit ausgedehnt. In diesem Fall hat die Änderung der Arbeitszeit schriftlich zu erfolgen. Geschieht dies nicht, besteht die Gefahr, dass für die in der Ferienzeit ausgedehnte Arbeitszeit der Mehrarbeitszuschlag von 25 Prozent zu bezahlen ist.

Pflichtpraktikum und Volontariat

Im Gegensatz zum Ferialarbeitnehmer (umgangssprachlich oft auch als „Ferialpraktikant“ bezeichnet) handelt es sich um ein „echtes“ Pflichtpraktikum, wenn Schülerinnen, Schüler oder Studierende als Ergänzung zu ihrer Ausbildung ein vorgeschriebenes Praktikum in einem Betrieb absolvieren. Der „echte“ Pflichtpraktikant absolviert ein Praktikum außerhalb eines Dienstverhältnisses. Dieses dient ausschließlich dem Lern- und Ausbildungszweck und

nicht der Arbeitsleistung für das Unternehmen. Merkmale sind: Es gibt keine Arbeitspflicht und keine Weisungsgebundenheit, die Tätigkeiten orientieren sich am Ausbildungsziel, mehrfache Tätigkeitswechsel sind möglich. Zudem gibt es auch „echte“ Pflichtpraktika, die im Rahmen eines Dienstverhältnisses absolviert werden müssen, was insbesondere in der Gastronomie vorkommt.

Ein Volontariat ist ein Ausbildungsverhältnis ohne schulische Verpflichtung. Volontäre sind im eigenen Interesse kurzfristig zu Weiterbildungszwecken in einem Betrieb tätig, können die Arbeitszeiten selbst gestalten, sind nicht an Weisungen gebunden und nicht in das Unternehmen eingegliedert. (red)

► wko.at 🔍 „Ferialarbeitnehmer“, „Volontär“, bzw. „Pflichtpraktikant“

MELDUNG DER ARBEITSZEIT

Für regelmäßige und fallweise Beschäftigungen ist bei einer Anmeldung zur Sozialversicherung seit 1. Jänner 2026 auch das Ausmaß der vereinbarten (wöchentlichen) Arbeitszeit verpflichtend anzugeben. Die Arbeitszeit ist sowohl bei erstmaligem Beginn einer Beschäftigung als auch bei Wiederaufnahme anzugeben.

WWW.GESUNDHEITSKASSE.AT

Smart Tacho- Pflicht für leichte Lkw

Ab 1. Juli brauchen kleine Lkw im grenzüberschreitenden Verkehr ein Kontrollgerät.

Für Lkw über 3,5 Tonnen und Busse gilt im grenzüberschreitenden gewerblichen Güter- oder Personenverkehr seit längerem die Verpflichtung, mit einem Fahrtenschreiber der neuesten Generation (Smart Tacho 2) ausgerüstet zu sein. Dieses EU-Kontrollgerät ist ein im Lkw eingebautes Gerät, das Lenk- und Ruhezeiten des Fahrers erfasst.

Ab 1. Juli 2026 wird diese Vorschrift auch auf kleinere Lkw und Kleintransporter ausgedehnt, wenn sie für Auslandsfahrten genutzt werden. Ob Firmenfahrzeuge mit so einem modernen Kontrollgerät nachzurüsten sind, ist anhand folgender Kriterien zu überprüfen:

- Lkw, der mit B-Führerschein zu fahren ist
- höchst zulässiges Gesamtgewicht (alleine oder mit Anhänger) über 2,5 Tonnen
- wird für Auslandsfahrten (auch übers deutsche Eck) eingesetzt.

Für den Werkverkehr (eigene Waren, nur zum/vom Betrieb) gibt es eine wichtige Ausnahme: Wenn das Lenken für den Fahrer nicht die Haupttätigkeit ist, muss kein Kont-

rollgerät eingebaut sein. Als Richtwert kann man davon ausgehen, dass bei weniger als 30 Prozent der Arbeitszeit für das Lenken keine Haupttätigkeit vorliegt.

Was jetzt zu tun ist

Betriebe, die Fahrzeuge nachrüsten müssen, sollten zuerst in ihrer Kfz-Werkstätte nachfragen, ob der Einbau bei den betreffenden Firmenfahrzeugen möglich ist. Außerdem sollten sie sich Fahrer- und Unternehmerkarte besorgen - diese sind notwendig, um die Firma am Kontrollgerät anzumelden, Daten darauf zu speichern und auszulesen. Außerdem braucht es eine Software zum Auslesen der Karten und des Kontrollgeräts sowie Lenkerschulungen, die beispielsweise auch Fahrerschulen anbieten. (red)

MEHR INFOS

16. April: Präsenzveranstaltung im Haus der Wiener Wirtschaft
20. April: Webseminar
12. Juni: Lenkerschulung, WIFI Wien

► wko.at/transport/smart-tacho-2

„Starthilfe“ für neue Lehrbetriebe

Wiener Betriebe, die erstmals überhaupt oder nach mindestens fünf Jahren erneut mit der Lehrlingsausbildung beginnen, werden vom waff gefördert. Er übernimmt die Kosten für das Lehrlingseinkommen (KV-Bruttoglehrlingseinkommen plus 20 Prozent Lohnnebenkostenpauschale) für das erste Jahr der Lehrzeit im Betrieb - unter Anrechnung der Basisförderung des Bundes. Voraussetzung ist, dass der Lehrling in Wien wohnt und das

Ausbildungsunternehmen eine gültige Ausbildungsberechtigung (Feststellungsbescheid) hat. In welchem Lehrjahr der neue Lehrling ist, ist nicht relevant. Unternehmen können die Förderung auch für mehrere Lehrlinge beantragen. Die Antragsunterlagen sind bis spätestens drei Monate nach Ende der Probezeit an den waff zu übermitteln.

► www.waff.at/unternehmen/ausbildungsbetrieb-neu

BUCHHALTUNGSTIPPS



© Florian Wieser

Berufsgruppensprecher Thomas Stefan Wurst.

Am Laufenden bleiben

Die Experten der Buchhaltungsberufe sind wichtige Ansprechpartner für Unternehmen. Sie halten sich über laufende Änderungen im Steuerrecht auf dem aktuellen Stand. Wer sich selbst informieren möchte, findet mehrere offizielle Informations- und Serviceplattformen.

Das Unternehmensserviceportal (usp.gv.at) ist die zentrale E-Government-Plattform des Bundes für alle Unternehmen in Österreich. Über das USP lassen sich behördliche Aufgaben wie eGründung, eZustellung und eRechnung mit einer einzigen Anmeldung online abwickeln – unabhängig von Branche oder Unternehmensform.

Das „Selbständigenbuch online“ des Bundesministeriums für Finanzen (bmf.gv.at) ist ein kostenloser Steuerleitfaden für Neugründer und Selbstständige. Es erklärt Grundlagen zu Buchhaltung, Steuerpflichten und Abgaben verständlich.

Im Bereich „Steuerinfos für Gründer:innen“ der WKÖ finden sich ein Steuerkalender sowie Übersichten zu den wichtigsten Unternehmenssteuern.

Auf der Website der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (svs.at) finden sich Details zur Pflichtversicherung, Einkommensgrenzen, Beitragshöhen und Meldefristen.

oesterreich.gv.at bietet allgemeine Infos zum Weg in die Selbstständigkeit, zu Rechtsformen und grundlegenden Pflichten sowie steuerliche Basisinformationen.

NÄHERE INFOS & KONTAKT
Der Buchhalter in Ihrer Nähe:
www.buchhaltung.wien

extra Dienstrad

Vier Seiten Sonderteil mit entgeltlichen Einschaltungen.



© BLS Bikeleasing-Service Österreich GmbH

Win-win-Situation am Rad

Mobilitätsmanagement: Warum ein Dienstrad sowohl für Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer nicht nur steuerlich viel Sinn macht.

Avimo Dienstrad

Dienstrad kaufen statt leasen

- ✔ **Für Mitarbeitende bis zu 50 % günstiger**
Volle Vorteile - ohne Leasing-Aufschläge
- ✔ **Unternehmens-Ersparnis von ca. 35 %**
durch reduzierte Lohnnebenkosten
und Investitionsfreibetrag
- ✔ **Top-Versicherung:** Neuwertdeckung &
kein Limit bei Schäden
- ✔ **In wenigen Klicks erledigt** dank smarter
Webplattform für HR & Mitarbeitende

Alle Informationen:
www.avimo-dienstrad.at

Ob Geschäftsführung, Abteilungsleitung oder Außendienst – es ist noch gar nicht so lange her, da war der Firmenwagen bzw. das Dienstfahrzeug so etwas wie ein Statussymbol. In der Wahl des Modells, so eine über viele Jahre gehegte Meinung, spiegelte sich auch die Bedeutung der Person wider. Heute ist das längst nicht mehr der Fall. Und damit ergeben sich auch ganz neue Aspekte in der betrieblichen Mobilität. Nachhaltigkeit ist hier das Gebot der Stunde. Unternehmen setzen daher verstärkt auf gezieltes Mobilitätsmanagement, um einerseits CO₂-Emissionen zu senken, aber auch, um als zukunftsorientierter Arbeitgeber im Kampf um die besten Talente zu reüssieren. Denn gerade jüngere Generationen zeigen oft ein anderes Mobilitätsverhalten als ältere Mitarbeiter. Kein eigenes Auto, dafür Car-Sharing oder reine Öffi-Nutzung, das sind gerade in Wien sehr starke Trends. Im Zuge dessen hat sich auch das Thema Firmenwagen drastisch verändert. Das beste Beispiel für diese Ent-

wicklung ist das immer größere Interesse am „Dienstrad“. Radfahren macht in einer Großstadt wie Wien sehr viel Sinn, schließlich beträgt die Entfernung von daheim zum Arbeitsplatz für die meisten Menschen weniger als fünf Kilometer, wie Arbeitsweganalysen zeigen. Wobei das Interessante daran ist, dass beim Dienstrad wirklich beide Seiten profitieren können, also sowohl Dienstgeber als auch Dienstnehmer. Deshalb gilt das Dienstrad-Leasing als eine der wirksamsten und zugleich modernsten Lösungen, wenn es um das Thema Mobilitätsmanagement und nachhaltige Mobilität geht. Gerade für kurze und mittlere Pendelstrecken ist das Fahrrad, insbesondere das E-Bike, eine echte Alternative zum Auto. Dienstrad-Leasing verbindet somit Klimaschutz mit echtem Alltagsnutzen.

Einfaches Modell mit großer Wirkung

Doch wie funktioniert das Ganze? Einfacher, als man denkt! Denn an sich ist das
Lesen Sie weiter auf Seite 28

B

WIEN FÄHRT NACHHALTIG

MODERNE MOBILITÄT FÜR MODERNE ARBEITGEBER.

Mit Bikeleasing bieten Sie Ihren Mitarbeitern ein echtes Plus für Alltag, Gesundheit und Motivation. Bis zu 44 % Ersparnis für Ihr Team, kostenlos für Sie. Risikolos und schnell startklar.

Jetzt informieren und
Angebot sichern.

Bis zu
44%
Ersparnis



Scannen & sparen.

Mehr als Dienstrad. Günstig leasen bei

BIKELEASING.AT



© BLS Bikeleasing-Service Österreich GmbH



Dienstrad-Leasing-Modell so genial wie simpel: Der Arbeitgeber leaset ein Fahrrad oder E-Bike und überlässt es dem Arbeitnehmer zur Nutzung, die sogar 100 Prozent privat sein kann. Dank Gehaltsumwandlung können beim Dienstrad-Leasing bis zu 44 Prozent gegenüber dem klassischen Neukauf gespart werden. Die Leasingraten werden dabei per Gehaltsumwandlung bedient. Das bedeutet, das Bruttogehalt reduziert sich für die Leasinglaufzeit in Höhe der monatlichen Leasingrate. Zudem profitieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von klaren Steuer- und Abga-

benvorteilen: Weil das umgewandelte Gehalt nicht versteuert wird, sinken Lohnsteuer und Sozialabgaben. Wichtig ist hierbei, dass durch die Gehaltsumwandlung der kollektivvertragliche Mindestlohn nicht unterschritten werden darf, um den vollen Steuervorteil zu nutzen. Kollektivlohnempfänger ohne Überbezahlung können über das Nettogehalt ihre Leasingrate bedienen, haben jedoch nicht die Ersparnis wie bei der Gehaltsumwandlung. „Für den Arbeitgeber fallen keine Kosten an, während die Mitarbeiter bis zu 44 Prozent gegenüber dem klassischen Neukauf sparen

können. Das Beste daran: Das Dienstrad darf auch oder sogar ausschließlich privat genutzt werden. Vom Rennrad bis zum Lastenrad – mit und ohne Elektroantrieb – jedes Fahrrad kann geleast werden“, erklärt Helmut Schleich, Managing Director von Bikeleasing.at.

Gewisse Aspekte gibt es aber doch zu beachten. So kann laut LeaseMyBike der Kaufpreis der Räder zwischen 750 und 15.000 Euro liegen. Ein Mitarbeiter kann bis zu zwei Firmenräder leasen. Bei einer Nutzung von zwei Diensträdern muss seitens des Finanzministeriums jedoch die Sicherstellung gegeben sein, dass nur der Dienstnehmer selbst das Rad benutzt. Die Laufzeit des Leasingvertrags kann zwischen 36 oder 48 Monaten betragen.

Großes Partnernetz und viel Auswahl

Die Auswahl an Modellen ist jedenfalls groß. Und allein Bikeleasing.at kann auf ein Netz von mehr als 1200 Fahrrad- und E-Bike-Händler in Österreich bauen. Deshalb erhalten Interessenten auch Bikes, Fachberatung und Service aus erster Hand in ihrer Nähe. Übrigens: Geleaste Räder sind aufgrund der hohen Steuervorteile und des „Ratenkaufs“ meist viel hochwertiger und werden mit diversen Zusatzpaketen (Verschleißversicherung etc.) gebucht, die für ein ordentliches Service und Reparaturen sorgen. In vielen Fällen entscheidet sich ein Dienstradfahrer für ein hochwertiges E-Bike, das im Durchschnitt 5000 Euro oder mehr kostet. Hinzu kommt, dass sämtliche fix angebrachten Zubehörteile mit ins Leasing übernommen werden können. Seit der Einführung des Dienstradleasings in Öster-



Jetzt die neuen Riese & Müller Modelle hier Probe fahren.



Heavy Pedals

Am Hundsturm 1, 1050 Wien

+43 1 353 0 353 · www.heavypedals.at

reich hat der Fahrradfachhandel dadurch massiv vom Dienstrad-Leasing-Modell profitiert. Und selbst für den Ernstfall kann vorgesorgt werden: Fällt ein Mitarbeiter durch Krankheit, Schwangerschaft, Kündigung oder Tod aus, übernimmt die Versicherung die Leasingraten ab dem Zeitpunkt, wo kein Gehalt mehr durch den Arbeitgeber ausbezahlt wird, betont man bei LeaseMyBike. Diese Versicherung greift sogar, wenn die Kündigung durch den Arbeitgeber ausgesprochen wird. Bei Diebstahl oder Totalschaden des Rades wird der Leasingvertrag beendet. Die Versicherung zahlt die offenen Raten und es wird ein neuer Vertrag abgeschlossen.

Pendlerpauschale bleibt erhalten

Ein Tipp noch für Wien, wo bekanntlich sehr viele Ein-Personen-Unternehmen (EPU) ak-

tiv sind: An sich ist die Grundidee des Dienstrad-Leasings per Gehaltsumwandlung, dass Arbeitgeber Fahrräder leasen, um sie ihren Beschäftigten zur Nutzung zu überlassen. Dieses Modell ist also Arbeitnehmern vorbehalten.

Aber auch Selbstständige können ein Dienstrad leasen, wenngleich sie dabei nicht das Modell der Gehaltsumwandlung nutzen können. Ebenfalls interessant für Wien, wo der öffentliche Nahverkehr bekanntlich sehr gut ausgebaut ist: Auch wer zu Fuß zur Arbeit geht, Bus, Bahn oder Auto nutzt, weil zum Beispiel der Weg fürs Radfahren zu lang ist und wer lieber privat in die Pedale tritt, kann das Leasingmodell nutzen. Selbst für Pendler kann das Dienstrad Sinn machen, denn der Bezug der Pendlerpauschale bleibt unberührt.

Figures & Facts über Diensträder

Mit dem Steuerreformgesetz 2020 wurde das Dienstrad-Modell in Österreich eingeführt. Als Teil der Steuerreform sind Arbeitgeber beim Erwerb von Dienstfahrrädern mit oder ohne Elektroantrieb ab Jänner 2020 vorsteuerabzugsberechtigt.

Ein zentraler Vorteil des Dienstrad-Leasings ist die Steuerfreiheit für die private Nutzung des Fahrrads. Arbeitnehmer können ihr Dienstrad uneingeschränkt nutzen, ohne dass dafür ein geldwerter Vorteil versteuert werden muss. Diese Steuerbefreiung macht das Dienstrad besonders attraktiv und zum lohnenden Mitarbeiter-Benefit, der mit kleinen Beträgen monatlich bezahlt wird.

Mehr als 10.000 Unternehmen in Österreich bieten bereits Dienstradleasing an.

Nach Abzug der Dienstrad-Rate darf das Gehalt den kollektivvertraglichen Mindestlohn nicht unterschreiten.

Bei E-Bikes und Leasingrädern ist die persönliche Beratung und die regelmäßige Wartung besonders wichtig. Die Wiener Fachhändler sorgen für die notwendigen Informationen und das Service.

Die Anzahl der Unternehmen, die ihren Arbeitnehmern ein Dienstrad anbieten, ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die Favoriten beim Dienstrad-Leasing sind vor allem E-Bikes, aber auch sportliche Fahrräder und Lastenräder.

INFO

Dienstrad neu gedacht: Warum immer mehr Unternehmen auf Kauf setzen

Immer mehr Unternehmen und öffentliche Arbeitgeber entdecken das Dienstrad-Kaufmodell – der Vorteil für Mitarbeitende ist dabei oft deutlich höher als beim Leasing.

Ein zentraler Unterschied liegt in der Kostenstruktur: Leasingmodelle enthalten Aufschläge, die im Vergleich zu Kfz-Leasinglösungen deutlich höher ausfallen.

Entscheidend ist ein fairer Vergleich: Viele Vorteilsrechner stellen die Gehaltsumwandlung dem Privatkauf gegenüber – mit der teureren Leasingversicherung als Basis. Sinnvoller wäre mit einer Police zu vergleichen, die man auch privat wählen würde – etwa den „Linexo Komplettschutz“.

Das Kaufmodell bietet zudem mehr Spielraum, z. B. bei KV-Überzahlungen. Ist Gehaltsumwandlung nicht möglich, lässt sich beim Kaufmodell ein Vorteil oft auch mit Abzug über das Nettogehalt abbilden.

Wer über ausreichende Liquidität verfügt und den maximalen Nutzen für Mitarbeitende will, sollte den Kauf in Betracht ziehen. Leasing bleibt eine Option – ist in der Gesamtbetrachtung jedoch häufig weniger attraktiv, als es auf den ersten Blick erscheint.

DienstRADLEASING für Arbeitgeber & Mitarbeitende

- Reduzierte Lohnnebenkosten
- Digitale & zentralisierte Abwicklung
- Volle Budget- & Prozesskontrolle

www.leasemybike.at


LEASEMYBIKE

bis zu
-52%
Ersparnis gegenüber
Direktkauf





BILDUNGSSTÄTTE

Unternehmen

Um ihren Fachkräftebedarf zu decken, müssen Betriebe das Thema Mitarbeiterqualifikation immer öfter selbst in die Hand nehmen. Lernen wird mehr und mehr ins Unternehmen verlagert.

VON ERIKA SPITALER

© VectorMine | stock.adobe.com

Die Halbwertszeit von Wissen sinkt rapide - und mit ihr die Vorstellung, dass eine abgeschlossene Ausbildung ein Leben lang trägt. Neue Technologien und Arbeitsprozesse entstehen in immer kürzeren Zyklen, digitale Systeme verändern auch traditionelle Berufe. Wer beruflich am Ball bleiben will, muss kontinuierlich lernen und bereit sein, sich auf veränderte Rahmenbedingungen einzulassen.

Die Qualifikation ihrer Mitarbeiter ist auch für Unternehmen ein zentraler Erfolgsfaktor - wer über die vom Markt geforderten Kompetenzen verfügt, hat im Wettbewerb die Nase vorn. Da der Arbeitsmarkt den Fachkräftebedarf aber oft nicht deckt, gewinnt neben der Rekrutierung das interne Kompetenzmanagement an Bedeutung. Gezieltes Upskilling (Erweiterung bestehender Kompetenzen) und Reskilling (Vermitteln neuer Fähigkeiten, um neue

Aufgaben übernehmen zu können) zu strategischen Instrumenten, um Mitarbeitende entlang des betrieblichen Bedarfs weiterzuentwickeln, Kompetenzlücken zu schließen und vom Arbeitsmarkt unabhängiger zu werden.

Diskrepanz am Arbeitsmarkt als Treiber

„Lernen wandert immer stärker in die Unternehmen“, sagt Christian Faymann, Leiter des WIFI Wien, Österreichs größter Erwachsenenbil-



Thomas Mayr leitet das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw), das als Brücke zwischen Wirtschaft und Bildungssystem fungiert.

dungseinrichtung. Er sieht in Wien ein doppeltes Strukturproblem am Arbeitsmarkt: „Einerseits haben wir im Bundesvergleich eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote, andererseits suchen Betriebe händeringend nach Fachkräften - insbesondere in Technik, Handwerk, IT, Pflege und kaufmännischen Spezialfunktionen.“ Diese Diskrepanz sei der zentrale Treiber dafür, dass sich der Weiterbildungsbedarf in den Unternehmen massiv verändert. „Betriebe brauchen künftig Qualifizierung entlang ihres tatsächlichen Engpasses“, so Faymann. Zum einen wollen Unternehmen maßgeschneiderte, praxisorientierte Trainings, die sich in ihre Prozesse integrieren. Zum anderen bleiben überbetriebliche Lernorte wie das WIFI entscheidend für die Vermittlung breiterer Kompetenzen, digitaler Skills und für den branchenübergreifenden Austausch.

Das WIFI Wien baue sein Angebot konsequent nach diesen Bedürfnissen aus, betont der Institutsleiter - etwa, indem Engpass-Berufe

© Alexander Müller



Julius Steiner,
Leiter Simacek Akademie

„Bildung eröffnet den Mitarbeitern die Chance zur Weiterentwicklung.“

und KI-Kompetenzen forciert und neue, modulare Lernformate, digitale Trainingspfade und berufsbegleitende Fachkräfteprogramme entwickelt werden.

Bildung eröffnet Perspektiven

Auch die Simacek GmbH nutzt das WIFI Wien als Ausbildungspartner. Das Unternehmen mit rund 4000 Mitarbeitenden ist im Facility Management und bietet auch Verpflegung und Bewachung an. Aus- und Weiterbildung ist ein wichtiges Thema im Unternehmen, sagt Julius Steiner, Leiter der Simacek Akademie, die er vor drei Jahren aufgebaut hat. „In der Reinigung haben wir zu 98 Prozent ungelernte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bildung eröffnet ihnen die Chance, sich weiterzuentwickeln.“ Über die hausinternen Schulungen könne etwa der Weg bis zur außerordentlichen Lehrabschlussprüfung in der Reinigungstechnik bewältigt werden. „Und gelernte Fachkräfte sind künftige Führungskräfte als Objektleiter und Vorarbeiter“, so Steiner.

Simacek bietet Schulungsprogramme für alle Hierarchieebenen und Einsatzbereiche, von

Basics bis zu vertiefenden Kompetenzen. Auch Sprachkurse, IT- und Sicherheitsschulungen sind im Angebot. Der Großteil wird mit hausinternen Experten abgedeckt, dazu gibt es Kooperationen mit externen Bildungspartnern.

Die Ausbildungen sind bei Simacek derzeit noch freiwillig, stoßen aber dennoch auf viel Interesse. „Im ersten Jahr hatten wir 717 Kolleginnen und Kollegen in Schulung, 2025 waren es bereits 1748“, ist Steiner stolz. Wer Schulungen in Anspruch nehme, bleibe dazu auch länger im Unternehmen - in einer Branche mit hoher Fluktuation ein positiver Faktor. „Sich weiterbilden zu können, empfinden die Mitarbeitenden als wertschätzend“, resümiert er. Nicht zuletzt habe Aus- und Weiterbildung auch direkt mit der Qualität beim Kunden zu tun.

Berufsbegleitende Qualifizierung wird wichtiger

„Angesichts der Demographie, aktueller Bildungswahlrends und hohen Veränderungsdynamiken muss Qualifizierung eine hohe Priorität in den Unternehmen haben“, sagt Thomas Mayr, Leiter des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). Besonders bei manuell-praktischen Kompetenzen treffe aktuell die Nachfrage auf stagnierende oder sinkende Absolventenzahlen, weniger bei akademischen Berufen. „Darauf müssen Unternehmen reagieren“, so Mayr. Personen einzustellen, die nicht ganz dem Wunschprofil entsprechen, sei ein möglicher Kompensationsweg. „Hier gilt es dann, durch entsprechendes learning-on-the-job, aber auch durch Weiterbildung, auszugleichen.“

Berufsbegleitende Qualifizierung werde aber auch durch die Veränderungen von Branchen und Berufen immer wichtiger. Betriebe damit nicht allein zu lassen, sieht Mayr als Herausforderung an die Bildungs- und Standortpolitik. „Geänderte Anforderungen an Bildung müssen auch zu Änderungen in bildungspolitischen Schwerpunkten führen. Wir brauchen einen viel

© Bernadette Stöb



Cleopatra Leidenfrost, Learning & Development, Austrian Power Grid

„Mangel an Zeit ist eine der größten Herausforderungen bei Weiterbildung.“

stärken Fokus auf kontinuierliches, berufsbegleitendes Lernen“, sagt der Experte.

Zeit als kritische Ressource

ibw-Chef Mayr sieht auch die Lehrlingsausbildung als tauglichen Weg gegen Fachkräftemangel. Darauf setzt man auch beim heimischen Stromnetzbetreiber Austrian Power Grid. „Wir haben in den letzten Jahren unsere Lehrlingsarbeit professionalisiert und ausgebaut“, sagt Cleopatra Leidenfrost, im Unternehmen verantwortlich für Bildungsstrategie & Entwicklung. Die allgemeine Knappheit an Technik-Fachkräften spüre ihr Unternehmen sehr. Upskilling ist ein allgegenwärtiges Thema und läuft - wie bei Simacek - über die hauseigene Akademie, teilweise auch über zertifizierte Bildungspartner.

Dass sich die Verantwortung für Qualifizierung immer stärker in die Betriebe verlagert, bestätigt auch Leidenfrost. Neben der Messbarkeit des Erfolgs sieht sie Zeitmangel als größte Challenge: „Die Herausforderung lautet, Bildungsformate so zu gestalten, dass sie zum Erfolg führen, aber keine übermäßigen Ressourcen binden.“

WEITERBILDUNG: ZAHLEN UND FAKTEN

85 %

der Unternehmen halten Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter für zentral. Der Wert ist seit 2020 konstant hoch.

vier von zehn

Unternehmen halten Zeitmangel für das größte Hindernis in Sachen Mitarbeiter-Weiterbildung.

Quelle: WIFI Weiterbildungsbarometer, 2025

94 %

der Unternehmen wollten 2025 gleich viel oder mehr in die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden investieren als im Jahr davor.



© Mediaphotos | stock.adobe.com

- Qualifikationserwerb, Neuerungen, Personalfuktuation sind die größten Driver bei der Aus- und Weiterbildung.
- 28 Prozent der Betriebe finden es schwierig, die richtigen Weiterbildungsangebote auszuwählen.
- 52 Prozent der Weiterbildungsmaßnahmen erfolgen auf Initiativen der Arbeitgeber. Die Mitarbeiter-Eigeninitiative ist seit 2015 jedoch um acht Prozentpunkte gestiegen.

Die Schere zwischen Einnahmen

Ohne baldige, nachhaltige Gegenmaßnahmen steigen Österreichs Staatsausgaben und die Staatsverschuldung immer stärker an. Wirtschaftswissenschaftler Christoph Badelt sieht keine Lösungen ohne Nachteile - trotzdem müsse die Politik jetzt handeln.

Österreichs Schuldenstand erreichte im Vorjahr knapp 424 Milliarden Euro - das sind um 50 Prozent mehr als im Jahr 2019 (281 Milliarden Euro). Gleichzeitig wuchs das jährliche Budgetdefizit auf zuletzt deutlich über vier Prozent - weit weg von der Maastricht-Solllinie von drei Prozent. Als hauptverantwortlich für diese Entwicklung sieht Christoph Badelt, Präsident des österreichischen Fiskalrats - ein Expertengremium, das nationale Budgetpolitik und Staatsfinanzen im Auge behält und die Regierung in finanzpolitischen Fragen berät - die expansive Ausgabenpolitik der letzten Regierung, gepaart mit gleichzeitigen Entlastungen auf der Staatseinnahmen-Seite. „Diese Kombination hat die öffentlichen Finanzen in eine schwierige Lage gebracht“, sagte Badelt jüngst im Haus der Wiener Wirtschaft, wo er auf Einladung des Wiener Wirtschaftskreises, der Denkfabrik der WK Wien, vor Wiener Unternehmerinnen

und Unternehmern die finanzielle Lage des Staates erläuterte. Verstärkt wurde der Druck aufs Budget noch durch die wirtschaftliche Rezession der letzten Jahre.

Wichtige Kennzahlen wie die Inflation, Konjunkturdaten oder die Stimmungslage der Unternehmerinnen und Unternehmer haben sich zuletzt leicht gebessert. Es sei aber „ein langsamer, mühsamer Marsch aus der Rezession“, so Badelt. Und es kön-

ne noch nicht abgeschätzt werden, wie sich die jüngsten geopolitischen Entwicklungen - Stichwort Iran-Krieg, aber auch die Wirtschaftspolitik der USA - auf die wirtschaftliche Dynamik unseres Landes auswirken werden. Kehre der Aufschwung zurück, helfe das bei der Budgetkonsolidierung, so Badelt. „Wenn nicht, wird es doppelt schwierig.“

Einnahmen-Ausgaben-Schere geht immer weiter auf

Schon jetzt liegt Österreich bei den Ausgaben für Gesundheit, Pflege und Pensionen weit über dem EU-Durchschnitt. Allein aufgrund der demografischen Entwicklung steigt deren Anteil an den Staatsausgaben weiter und wird 2070 um gut sechs Prozent mehr vom gesamten Bruttoinlandsprodukt beanspruchen als noch 2023.



© Florian Wieser

„Es braucht konkret umsetzbare Vorschläge zur Budgetkonsolidierung.“

Christoph Badelt, Präsident des Fiskalrats

Kleinanzeigen

BUCHHALTUNG

BUCHHALTUNG & PERSONALVERRECHNUNG

Damit Sie den Kopf für Ihre Kunden frei bekommen!
Dienstleistung zu Pauschalpreisen.
Hr. Martin Blaschka, Tel.: 0660/267 73 78,
E-Mail: office@buchhaltung-blaschka.at
www.buchhaltung-blaschka.at

GESCHÄFTLICHES

„Konzession Bilanzbuchhalter gesucht“
01/615 17 12

Baumeisterkonzession verfügbar
0699 11 11 00 50

Catering-Auflösung wegen Pensionierung.
Komplettes Inventar.
Bei Interesse: 0664 2018286

SHIATSU
Praktizierende bietet Behandlung an.
0664 547 96 48

KAUFE
jede MODELLEISENBAHN
Tel. 0664/847 17 59

ALLE INFOS ZU INSERATEN & BEILAGEN:
www.wienerwirtschaft.info

GRÜNPFLEGE

Ihr Baumfällprofi
BLUMEN REGINA
Gartengestaltung
Baumfällungen
Grünflächenbetreuung
Erdtransport
Tel. 0699 126 54 973 www.blumen-regina.at
Rund um die Uhr rasche Hilfe bei Sturmschäden
Tel. 0664 20 162 80

IMMOBILIEN / REALITÄTEN

Gewerbeimmobilien dringend zu kaufen gesucht. AWZ.Immo: Gewerbemakler.at,
0664-3829118

Wasserkraftwerk in der Steiermark zu verkaufen !!!

Kraftwerk mit einer durchschnittlichen Jahresproduktion von 2 Mio kWh, Top-Zustand, Kaplan Turbine, Fernwartung;
info@nova-realtitaeten.at

Die WIENER
WIRTSCHAFT
können Sie
kostenlos auch
als APP lesen!

> für Apple > für Android



Jetzt downloaden!

und Ausgaben schließen

An ausgabendämpfenden, nachhaltigen Konsolidierungsmaßnahmen führe daher kein Weg vorbei, um die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben zu schließen, machte Badelt deutlich. Die ersten von der Politik bereits beschlossenen Schritte beginnen zu wirken, könnten aber noch nicht einmal die Ausgabensteigerungen aus den Jahren davor kompensieren. „Das reicht nicht, da muss noch mehr kommen“, so Badelt. Das Konsolidierungsprogramm müsse „auf allen Ebenen des Staates“ konsequent fortgesetzt und verstärkt werden. Gleichzeitig muss die Politik Strukturreformen einleiten und umsetzen, um die massive Lücke zwischen Staatseinnahmen und -ausgaben zu schließen und die Phase hoher Budgetdefizite zu beenden.

Rasches Handeln ist unumgänglich

Dazu zählen jedenfalls eine rasche Gesundheits- und eine Pensionsreform, deren Wirkung ohnehin eine Vorlaufzeit habe. Badelt hält Änderungen bei den Pensionen rein rechtstechnisch für einfacher umzusetzen als im äußerst komplexen Gesundheitssystem. Hier spielen auch ethisch-moralische Überlegungen eine Rolle, etwa wenn es um Leistungseinschränkungen geht. Effizienzpotenziale zu heben, werde jedenfalls nicht

ausreichen, ist der Experte überzeugt. Sicher sei eines: „Es gibt nur Lösungen mit Nachteilen. Trotzdem muss die Politik diese angehen.“ Das gelte auch für das Förderwesen, das auf Basis einer neuen Strategie reformiert werden muss.

Gelingen kann das nur, so Badelt, wenn die politischen Parteien über ihren Schatten springen und lang gehegte Positionen aufgeben, um gemeinsam konkre-

te und umsetzbare Lösungen zur nachhaltigen Reduktion der Staatsausgaben finden. Nur so könne auch Spielraum geschaffen werden für in die Zukunft gerichtete Ausgaben. „Denn Investitionen, die sich in Zukunft rentieren, müssen wir machen, weil sie langfristig helfen, die Einnahmen-Ausgaben-Schere zu reduzieren“, betonte abschließend Rudolf Taschner, Vorsitzender des Wiener Wirtschaftskreises. (esp)



Christoph Badelt, Präsident des Fiskalrats, Margarete Kriz-Zwittkovits, Vizepräsidentin der WK Wien, und Rudolf Taschner, Vorsitzender des Wiener Wirtschaftskreises (v.l.).

WORTANZEIGEN-PREISE (exkl. MWSt):

- pro Wort bis 15 Buchstaben: 2,70 Euro
- Zuschlag für Blockschrift und fettgedruckte Wörter: 0,90 Euro
- Zuschlag für Top-Wort: 21,50 Euro
- Chiffreinserate inkl. Zustellung: 7 Euro

KLEINANZEIGEN-SERVICE

anzeigenservice@wienerwirtschaft.info

ANZEIGEN UND BEILAGEN BUCHEN:

Werbeagentur Witty | T 0676 / 401 45 46
E e.witty@wienerwirtschaft.info
Im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien

WOCHENEND- UND NACHTDIENSTE

REPARATURDIENST FÜR ZAHNERSATZ

4. bis 6. April 2026

Eurodental-Labor Wladislaw Graf,

Schreygasse 12A/5-6, 1020 Wien

Nach telefonischer Vereinbarung unter

0676/844 298 204

11. bis 12. April 2026

Dental PhDr.Sallahi, MSc,

Franz Jonas Platz 1/1, 1210 Wien

Nach telefonischer Vereinbarung unter

0676/329 35 82

INSERIEREN IM „EXTRA“

Der optimale Rahmen für Ihren werblichen Auftritt! Das sind unsere nächsten Themen:

16. APRIL

- Sprachdienstleistung
- Modernes Office

ANZEIGEN BUCHEN:

Werbeagentur Witty | T 0676 / 401 45 46
E e.witty@wienerwirtschaft.info

Die WIENER WIRTSCHAFT können Sie kostenlos auch als APP lesen!



für Apple



für Android

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1, T 01 / 514 50 - 1637, E wienerwirtschaft@wkw.at. Redaktion: Christina Michalka (DW 1718/chm), Pia Moik (DW 1311/pm), Gary Pippan (DW 1320/gp), Erika Spitaler (DW 1291/esp). CR: Martin Sattler. E-Mail: vorname.nachname@wkw.at. Änderung der Zustelladresse: DW 1342. Anzeigenverkauf: Erhard Witty, Roseggerstraße 30, 2604 Theresienfeld. T 0676 / 401 45 46. Anzeigenannahme: Annahme nur schriftlich per E-Mail an e.witty@wienerwirtschaft.info oder per Post an Erhard Witty (Adresse s. o.). Anzeigentarif Nr. 47,

gültig ab 1. 1. 2026. Hersteller: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, 1230 Wien, Richard-Strauss-Straße 16. Jahresbezugspreis: € 54. Für Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien kostenlos. Nachdruck oder Verwendung in Online-Medien nur bei voller Quellenangabe gestattet. Grundlegende Richtung: Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen aller Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien. Offenlegung der Eigentumsverhältnisse nach dem Mediengesetz: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1. Siehe auch: wko.at/offenlegung-wien. Verbreitete Auflage laut ÖAK: 115.042 (2. Hj. 2025).

Termine für Sie

Aus unserem Workshop- und Veranstaltungskalender

WISSEN FÜR
UNTERNEHMER
WORKSHOPS
WKO.AT/WIEN/
WORKSHOPS



© wkw

Geschäftschancen in der Welt des Metaverse

Das Metaverse ist ein immersives Universum, in dem Realität und virtuelle Welt verschmelzen. Menschen kreieren ihre eigenen Avatare, über die sie arbeiten, spielen, handeln und mehr können. Im Online-Vortrag „Das Metaverse und seine Bedeutung für die Wiener Wirtschaft“ beleuchtet Experte Matthias Lechner die Grundlagen des Metaverse und zeigt Geschäftschancen inklusive praktischer Beispiele für KMU auf.

Interessierte können über die B2B-Metaverse-Plattform Rooms am Vortrag teilnehmen.

Eine VR-Brille oder weitere Ausrüstung wird nicht benötigt. Die Zugangsdaten mit allen Infos zum Einstieg und zur Avatar-Erstellung werden den Teilnehmenden einige Tage vor der Veranstaltung übermittelt. Die Anmeldung ist bis zum 7. April möglich.

INFOS UND ANMELDUNG:

Dienstag, 14. April, 14 bis 15 Uhr
wko.at/wien/veranstaltungen
🔍 „Metaverse“

Mode aus Wien auf dem Laufsteg

Mode aus Wien ist vollendeter Ausdruck einer Symbiose von Kunst, Handwerk und Design. MODE WIEN, die Wiener Innung Mode und Bekleidungstechnik, lädt vom 16. bis 18. April ins Innungshaus ein, wo in einem Pop-up-Store „Looks made in Vienna“ gezeigt werden - handgefertigte Unikate von Wiener Modeschaffenden. Sie bilden eine nachhaltige und lokale Alternative zu den Produkten großer Konzerne und zu Fast Fashion. Den Auftakt zum Pop-up-Store bil-

den drei kostenlose Modeschauen am 15. April, bei denen die „Looks made in Vienna“ auf dem Laufsteg zu sehen sind. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt - bitte um verbindliche Anmeldung bis 10. April (gewünschte Zeit angeben).

MODE WIEN EN SUITE MODESCHAU

Mittwoch, 15. April, 15, 17 und 19 Uhr
1., Fütterergasse 1/2. Stock, Festsaal
Anmeldung: mode@wkw.at



© Wolfgang Reichl



© Florian Wieser

Auch Gerhard Duchac, Wiens einziger Bürstenmacher, lädt im Zuge der Kunst-Handwerkstage in seine Werkstatt ein.

Die Kunst des Wiener Handwerks

Anlässlich der „Europäischen Tage des Kunsthandwerks“ öffnen vom 7. bis 12. April zahlreiche Wiener Handwerksbetriebe die Tore zu ihren Arbeitsstätten und ermöglichen Interessierten faszinierende Einblicke in ihre Werkstätten und kreativen Arbeitstechniken. 20 Wiener Handwerksbetriebe sind mit dabei. Zusätzlich veranstaltet die Plattform Wiener Kunsthandwerk der WK Wien - sie ist seit 2015 Partner der „Europäischen Tage des Kunsthandwerks“ in Wien - am 9. April zwei Werkstätten-Touren, bei

denen in der Kleingruppe gezielt einige Handwerksbetriebe besucht werden.

Mehr Infos zur Anmeldung und zu den teilnehmenden Betrieben sowie den Werkstattführungen gibt es online.

INFOS UND ANMELDUNG:

Dienstag, 7. April, bis Sonntag, 12. April
Werkstattführungen:
Donnerstag, 9. April
www.kunsthandwerkstage.at

Umweltgerecht reinigen

Im Rahmen von OekoBusiness Wien, dem Umweltserviceprogramm der Stadt Wien für Betriebe, steht demnächst eine kostenfreie Info-Veranstaltung zu umweltschonendem Reinigen auf dem Programm. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Nachhaltigkeit im Betrieb“, die von der WK Wien als Kooperationspartner unterstützt und der Info-Drehscheibe „Die Umweltberatung“ organisiert wird.

Die Teilnehmenden erfahren, wie sie Reinigungsprozesse in ihrem Unternehmen umweltfreundlich, effizient und kostensparend gestalten.

Neben modernen Reinigungstechniken und passenden Arbeitsmitteln werden auch Tipps für die nachhaltige Beschaffung präsentiert. Fachliches Vorwissen wird nicht vorausgesetzt. Anmelden ist bis 10. April möglich.

INFOS UND ANMELDUNG

Mittwoch, 15. April, 9 bis 12 Uhr
Stadt Wien - Umweltschutz
Dresdner Straße 47, 1200 Wien, 1. Stock
umweltberatung.at/vrnb_oekologisch-reinigen



© Africa Studio | stock.adobe.com

Coaching oder Supervision?

Unternehmen müssen komplexe Herausforderungen bewältigen. Professionelle Begleitung kann dabei unterstützen - nur welche passt wann? Bei diesem Präsenztreffen erhalten die Teilnehmenden Entscheidungsgrundlagen für den Einsatz von Training, Coaching oder Supervision. Zielgruppe sind HR-Verantwortliche, Führungskräfte und Unternehmer. Veranstaltet wird der kostenlose Info-Abend vom Arbeits-

kreis WirtschaftsTraining & Coaching der Fachgruppe UBIT Wien in Kooperation mit der Österreichischen Vereinigung für Supervision und Coaching und dem Austrian Coaching Council.

INFOS & ANMELDUNG:

Mittwoch, 29. April, 18 bis 20 Uhr
wko.at/wien/veranstaltungen
Q „Coaching Supervision“

© fizkes | stock.adobe.com



NOCH MEHR TERMINE

BASICS DER NACHWUCHSARBEIT

Mittwoch, 15. April, 9 bis 12 Uhr

Unternehmen, die neu mit der Lehrlingsausbildung beginnen wollen oder gerade begonnen haben, erhalten in diesem kostenlosen Webseminar alle Basisinfos zur gelungenen Nachwuchsarbeit - von Voraussetzungen über rechtliche Grundlagen bis zu Förder-Infos.

► wko.at/wien/veranstaltungen
„Lehrlingsausbildung“

ALLES ZUM THEMA FÖRDERUNGEN

Mittwoch, 15. April, 14 bis 15 Uhr

Expertinnen und Experten der WK Wien bieten in diesem Webseminar einen Überblick über die aktuelle Förderlandschaft - inklusive Tipps, wie die richtige Förderung zu finden ist und was bei der Förderanmeldung beachtet werden muss.

► wko.at/wien/veranstaltungen
„Förderwissen kompakt“

LEHRE IM KLEINBETRIEB 2040

Dienstag, 21. April, 10 bis 16 Uhr

Bei diesem Präsenz-Workshop in der WKÖ (4., Wiedner Hauptstraße 63) werden Zukunftsszenarien für die Lehrlingsausbildung in kleinen Unternehmen entwickelt und Ideen sowie neue Wege diskutiert. Anmelden bis 17. April.

► wko.at/veranstaltungen
„Lehre 2040“

DIE HOMEPAGE ALS BASIS

DER KOMMUNIKATION

Dienstag, 21. April, 13.30 bis 15 Uhr

Experte David Bongard erklärt in diesem Webseminar, welche Rolle die Homepage im Marketing-Mix spielt und was gute Webseiten leisten können und sollen. Inklusive Tipps für Relaunch und Redesign.

► wko.at/wien/veranstaltungen
„Homepage als Basis“

STEUERRECHT FÜR GRÜNDER

Mittwoch, 22. April, 9 bis 10.30 Uhr

In dem Webseminar werden steuerliche Grundinfos vermittelt, etwa zur Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, Basispauschalierung, Kleinunternehmerregelung, Einkommensteuer usw.

► wko.at/wien/veranstaltungen
„Steuerrecht für Neugründer“

FINANZIERUNGSWORKSHOP

Montag, 27. April, 14 bis 16 Uhr

Webseminar zu Liquiditätsplanung und -management, Finanzierungsstruktur, Controlling und mehr. Für Gründer, Betriebsübernehmer und alle Selbstständigen, die vor Investitionen stehen.

► wko.at/wien/veranstaltungen
„Finanzierungsworkshop“

ALLE WEITEREN EVENTS UNTER:

wko.at/wien/veranstaltungen



Mobilität im Betrieb nicht ausbremsen!

Für Betriebe gibt es bei Pkw einen steuerlichen Kostendeckel: Nur bis zur sogenannten Angemessenheitsgrenze kann voll abgesetzt werden. Das Problem: diese Grenze stammt aus 2005 – seither hat sich das Preisniveau fundamental verändert. Die Grenze darf kein historischer Wert bleiben, der Mittelklassefahrzeuge steuerlich wie Luxus behandelt. Die Grenze muss wieder das leisten, wofür sie gedacht ist.

Eine Anhebung auf 65.000 Euro braucht es daher jetzt – als klare Korrektur einer überholten Definition von „Angemessenheit“.

